

Gemeinschaftliches  
Tätigsein schafft  
Netzwerke und Ideen-  
austausch.



Sorgsamer Umgang  
mit Ressourcen für  
mehr Resilienz.



Reparatur-Initiativen finden,  
gründen, unterstützen.



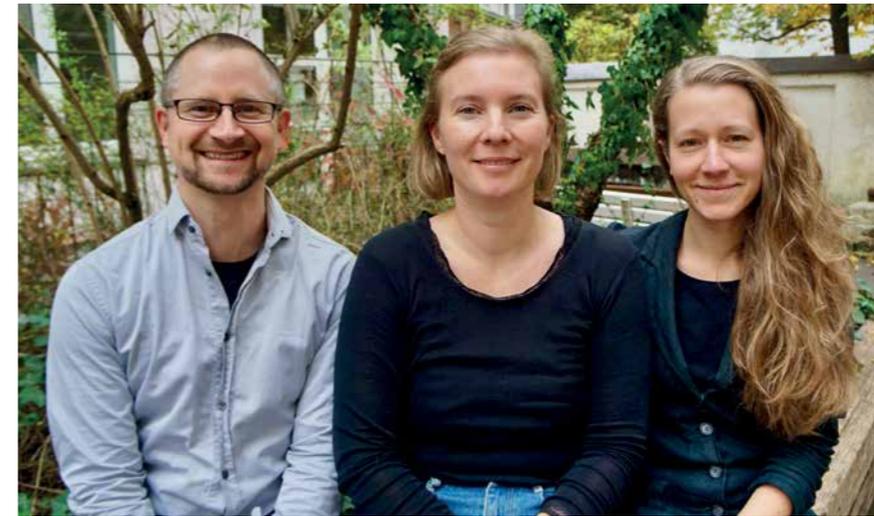
3. Auflage

# REPARIEREN

Projekte, Orte und Akteure einer Bewegung

»Wenn du es nicht reparieren kannst, dann gehört es dir nicht.«  
iFixit-Manifest

Foto: anstiftung/Anuscheh Amir-Khalili



# WILLKOMMEN

Einblicke in eine Bewegung, die die Wegwerfgesellschaft in Frage stellt

Ob Reparaturtreff, Elektronikhospital, Café kaputt oder Repair Café: Reparatur-Initiativen stiften Menschen aus unterschiedlichen Einkommens- und Bildungsschichten, Altersstufen und Milieus zu umweltfreundlichem Ungehorsam an. Eine neue Form sozial-ökologischer, zivilgesellschaftlicher Bewegung legt praktisch Hand an Konsum- und Wegwerfpraxen und schraubt am Verständnis dessen, was wir als Verbraucher\*innen können, sollen und dürfen.

Reparatur-Initiativen organisieren Veranstaltungen, bei denen gemeinschaftlich repariert wird. Menschen mit defekten Alltagsgegenständen und wenig Reparatur-Know-how treffen auf solche, die reparieren können: Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, aber auch Textilien, Fahrräder, Spielzeuge und andere Dinge. Repair-Treffen sind nicht-kommerzielle Veranstaltungen mit dem Ziel, die

Nutzungsdauer von Gebrauchsgütern zu verlängern, Ressourcen zu sparen und Obsoleszenzstrategien ganz praktisch ein Schnippchen zu schlagen. Über das gemeinsame Tätigsein entstehen Freundschaften, werden Ideen ausgetauscht und Netzwerke gebildet. Daher sind Kaffee und Kuchen ebenso wichtiger Bestandteil wie Schraubenzieher und Lötkolben.

Mit dieser Broschüre legen wir eine Momentaufnahme der Reparaturbewegung vor.

Wir zeigen in Projekt-Portraits, wie facettenreich die Praxis des gemeinschaftlichen Reparierens ist – und was Expert\*innen dazu sagen. Darüber hinaus stellen wir das Netzwerk der Reparatur-Initiativen vor und informieren über die Vernetzungsarbeit der anstiftung.

Die anstiftung ist eine gemeinnützige Stiftung und will mit innovativen sozi-

alen, kulturellen und ökologisch-ökonomischen Projekten zur Lösung von Gegenwartsfragen beitragen. Sie fördert, vernetzt und erforscht Räume und Netzwerke des Selbermachens und des Wissensaustauschs. Dazu gehören Urbane Gärten, Offene Werkstätten, Reparatur-Initiativen, Open Labs ebenso wie Initiativen zur sozialen Belebung von Nachbarschaften oder Interventionen im öffentlichen Raum. In der Stiftungsarbeit geht es uns um ein postmaterielles Verständnis von Wohlstand, das Lebensqualität nicht auf Warenvielfalt reduziert und die natürlichen Grenzen des Planeten Erde respektiert.

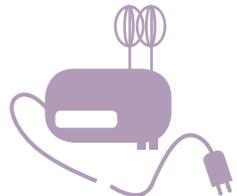
Wir von der anstiftung wünschen viel Freude und neue Erkenntnisse mit dieser Broschüre.

Tom Hansing  
Linn Quante  
Ina Hemmelmann

# INHALT

## GEMEINSAM SIND WIR VIELE!

Über das Netzwerk Reparatur-Initiativen



## »DAS BISSCHEN MÜLL ...«

Zahlen und Fakten rund um die Themen Überfluss, Wegwerfen und Reparieren

## »ONLINE VERNETZEN - OFFLINE REPARIEREN«

Die Onlineplattform - Netzwerk der Reparatur-Initiativen



**REPARIEREN+HOCHSCHULE**  
Hochschule Harz

Editorial .....	03
Inhaltsverzeichnis .....	04
.....	06
ZUR GESELLSCHAFTLICHEN BEDEUTUNG DER REPARATURBEWEGUNG Eine Einordnung von Andrea Baier .....	08
.....	10
<b>REPARIEREN+SCHULE</b> Freie Aktive Schule Wülfrath	12
<b>REPARIEREN+FABLAB</b> GarageLab .....	14
<b>REPARIEREN+OFFENE WERKSTATT</b> Dingfabrik .....	16
EXPERTENSTIMME Niko Paech .....	19
.....	20
EXPERTINNENSTIMME Melanie Jaeger-Erben .....	26
MANIFEST platform21 .....	27
<b>REPARIEREN+SENIOREN</b> Seniorentreff Starnberg .....	28
<b>REPARIEREN+BAUEN</b> Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG .....	30
EXPERTENSTIMME Wolfgang Heckl .....	33
.....	34

37 .....	.....
38 .....	EXPERTENSTIMME Heinrich Jung
39 .....	SPLITTER
40 .....	RUNDER TISCH REPARATUR
42 .....	<b>REPARIEREN+KUNST</b> Kunst-Stoffe
.....	<b>REPARIEREN+FLÜCHTLINGE</b>
44 .....	Volldabei in Augsburg
46 .....	<b>REPARIEREN+KINDER</b> Repair Café Sasel
48 .....	<b>REPARIEREN+KULTUR</b> Repair Café Oldenburg
50 .....	EXPERTENSTIMME Thomas Opsomer
51 .....	MANIFEST iFixit
.....	<b>REPARIEREN+TRANSITION TOWN</b>
52 .....	Reparaturcafés Freiburg & Bayreuth
55 .....	EXPERTENSTIMME Sepp Eisenriegler
.....	<b>REPARIEREN+LOKALE VERNETZUNG</b>
56 .....	Repair Café Pfungstadt
58 .....	.....
61 .....	EXPERTINNENSTIMME Katharina Dutz
62 .....	EXPERTINNENSTIMME Heike Weber
.....	GEMEINSAM REPARIEREN INTERNATIONAL
63 .....	Open Repair Alliance
64 .....	.....
67 .....	Impressum



**EXPERTINNENSTIMME**  
Die Könnensgesellschaft  
von Christine Ax



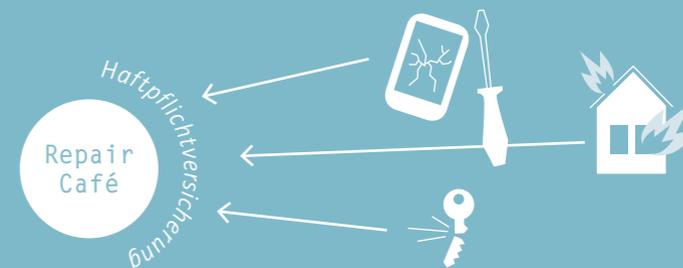
**REPARIEREN+UMWELTBILDUNG**  
Café kaputt

**REPARIEREN:  
SAND IM GETRIEBE**  
Andrea Baier

# GEMEINSAM SIND WIR VIELE

07

## INFO HAFTPFLICHTVERSICHERUNG



Um die Praxis des gemeinschaftlichen, nicht-kommerziellen Reparierens zu stärken und die vielen Aktiven vor Ort zu entlasten, hat sich die Anstiftung entschieden, gemeinsam mit dem ihr nahestehenden Verbund Offener Werkstätten e.V. eine Haftpflichtversicherung zu organisieren. Diese Verbandsversicherung ist speziell für den Betrieb Offener Werkstätten (FabLabs, Makerspaces, Selbsthilfwerkstätten, etc.) und/oder Repair Cafés ausgelegt und auf die dort stattfindenden Aktivitäten zugeschnitten.

- ▶ Träger der Versicherung ist der Verbund Offener Werkstätten e.V., welcher 2009 durch die Anstiftung gegründet wurde.
- ▶ In Anspruch nehmen kann die Versicherung jedes Repair Café, das ehrenamtlich und nicht-kommerziell organisiert ist - entweder als Zusammenschluss von Privatpersonen oder im Rahmen einer Institution bzw. als e.V.
- ▶ Weitere Informationen: [www.offene-werkstaetten.org/seite/versicherung](http://www.offene-werkstaetten.org/seite/versicherung)



Hier geht's direkt zu weiteren Infos über die Haftpflichtversicherung.



[www.reparatur-initiativen.de/versicherung](http://www.reparatur-initiativen.de/versicherung)

### Netzwerk Reparatur-Initiativen

- ▶ Beratung via E-Mail und Telefon
- ▶ Unterstützung bei regionaler und lokaler Vernetzung
- ▶ Plattform [www.reparatur-initiativen.de](http://www.reparatur-initiativen.de)
- ▶ Netzwerk-Newsletter
- ▶ Hilfe bzgl. Sicherheit und Haftung
- ▶ Kontakt:  
Tel.: 089 / 74 74 60-18  
E-Mail: [reparieren@anstiftung.de](mailto:reparieren@anstiftung.de)

06

An mittlerweile über 1500 Orten in ganz Deutschland reparieren Menschen gemeinsam, ehrenamtlich und öffentlich. Nahezu täglich findet irgendwo mindestens eine Reparaturveranstaltung statt und nach wie vor gründen sich an vielen Orten neue Initiativen. Die in dieser Broschüre portraitierten Projekte zeigen dabei nur einen Teil der Vielfalt dieser Reparaturlandschaft. Doch egal ob Reparaturcafé, Reparatür-Bar, Café kaputt oder Elektroniksprechstunde - alle diese Initiativen beschäftigen sich mit ähnlichen Fragen, unabhängig davon, ob sie als Verein, in Kooperation mit einer Trägerinstitution oder als Gruppe von Privatpersonen agieren: Wie organisieren wir unsere Reparaturveranstaltung? Auf welchem

Weg finden wir Mitwirkende und wie können wir sie zu kontinuierlichem Einsatz motivieren? Welche Kommunikationskanäle eignen sich am besten? Und wie stellen wir ein funktionierendes Team auf? Damit nicht jedes Mal das Rad neu erfunden werden muss, ist das Netzwerk Reparatur-Initiativen Ansprechpartner für alle Fragen rund ums gemeinsame Reparieren. Knapp 40 ehrenamtliche Projekte reparierten im Jahr 2013 in Deutschland, als die Anstiftung (siehe S. 67) begann, Reparatur-Initiativen zu unterstützen und die Projekte miteinander bekannt zu machen. Im Herbst 2014 fand das erste bundesweite Vernetzungstreffen im Deutschen Museum Verkehrszentrum in München statt, weitere folgten in

Berlin, Bielefeld und Kassel. Auf regionalen Netzwerktagen können die Aktiven persönlich in Austausch treten, Wissen und Erfahrungen teilen sowie sich von Ideen und Konzepten anderer Initiativen inspirieren lassen. Seit 2015 steht den Projekten mit der Plattform [www.reparatur-initiativen.de](http://www.reparatur-initiativen.de) eine virtuelle Infrastruktur zur Verfügung, um auf die eigenen Veranstaltungen aufmerksam zu machen, sich mit anderen Projekten auszutauschen und zahlreiche Materialien für die Organisation zu nutzen. Wer ein Reparaturcafé gründen möchte, findet hier umfassende Informationen und Ideen zur konkreten Umsetzung und Menschen mit Reparaturbedarf können nach Adressen und Terminen suchen, an denen sie Reparaturhilfe erhalten.

Heute (Stand Mai 2023) zählt die Netzwerkplattform über 1000 Reparaturprojekte. Das Netzwerk bietet ehrenamtlich organisierten Reparatur-Initiativen Wissensaustausch mit anderen Initiativen und ist als Anlaufstelle für Fragen rund um die Gründung, Organisation und Durchführung einer Reparatur-Initiative ansprechbar. Zudem verhilft es der Bewegung zu größerer medialer Sichtbarkeit. Die von der Anstiftung betriebene Koordinationsstelle berät und vernetzt, um die Macher\*innen und Aktiven im ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen und zusammenzubringen. Außerdem setzt sich das Netzwerk Reparatur-Initiativen auf gesellschaftspolitischer Ebene

für zivilgesellschaftliches Reparieren ein, durch Kooperation mit Institutionen aus dem Bereich Umwelt- und Ressourcenschutz, Beteiligung an Forschungsprojekten und dem Runden Tisch Reparatur (siehe S. 40) und Mitgründung der Open Repair Alliance (siehe S. 63) mit internationalen Partnerorganisationen, zur weltweiten Verbreitung des gemeinsamen, nicht-kommerziellen Reparierens.

# ZUR GESELLSCHAFTLICHEN BEDEUTUNG DER REPARATURBEWEGUNG

Eine Einordnung von Andrea Baier

Als Alltagspraxis ist Reparieren nicht neu. Aber erst seit 2010 schließen sich Menschen vermehrt in Reparatur-Treffs, Repair Cafés und anderen Reparatur-Initiativen zusammen, um gemeinsam dem schnellen und geplanten Verschleiß (Obsoleszenz) entgegenzutreten. Sie reparieren in kritischer Absicht und verstehen ihr Tun explizit als nachhaltige Praxis.

Die Anstiftung fördert und erforscht die Reparatur-Initiativen als Teil der aktuellen Do-it-yourself-Bewegungen, die in der Stadt – und inzwischen auch auf dem Land oder in kleineren Gemeinden – zunehmend zahlreich auftreten (vgl. Baier/Müller/Werner 2013: Stadt der Commonisten). In der ein oder anderen Weise sind die neuen Formen des Do it yourself und des Do it together Ausdruck für die gesellschaftlichen Krisen, die

in den westlichen Konsum- und Wohlstandsgesellschaften virulent werden. Repair Cafés problematisieren dabei insbesondere die sinnleere Produktion immer neuer Dinge und Geräte. Reparieren steht hier für die bewusste Abkehr von einer Kultur, in der Produkte, noch kaum in Gebrauch genommen, schon durch die nächste neue Produktgeneration entwertet sind. Durch den Einblick in die Geräte wollen die Akteure außerdem die Abhängigkeit von Experten reduzieren und selber wieder wissen, wie die Dinge funktionieren. Ihr Motto lautet:

»If you can't open it,  
you don't own it.«

Nachdem Reparieren längere Zeit aus der Mode gekommen schien und

nur privat und in einigen Offenen Werkstätten ([www.offene-werkstaeten.org](http://www.offene-werkstaeten.org)) überwinterte, erleben Repair Cafés momentan einen regelrechten Boom. Das liegt nicht nur am wachsenden Unbehagen an der Wegwerfkultur, vielmehr sind Repair Cafés auch für sich genommen attraktive Räume. Hier kann nach Herzenslust gefachsimpelt und getüftelt werden. Hier wird Wissen zusammengetragen und weitergegeben. Das macht Spaß und kompetent. Zudem treffen Gleichgesinnte aus verschiedenen Milieus und mit unterschiedlichsten Talenten aufeinander – kaputte Dinge sammeln sich schließlich in jedem Haushalt. Beim gemeinschaftlichen Reparieren verlieren Alters- und soziale Grenzen an Bedeutung. Manches Repair Café ist deshalb inzwischen zum Nachbarschafts- oder Szenetreff avanciert oder hat vorhandene



Foto: Johannes Arlt/Repair Café Sase1

Begegnungsorte neu belebt. Do it yourself und Do it together ermöglichen es den Beteiligten, die Dinge – und eben auch die Verhältnisse – in die eigene Hand zu nehmen. Die Protagonist\*innen teilen Wissen, handwerkliches Können, Werkzeuge und soziale Netzwerke, um sich nach ihrer eigenen Vorstellung – und in einem sozialen Zusammenhang – zumindest mit einigen Gütern und Dienstleistungen selbst zu versorgen, gängige Konsummuster und Wohlstandsvorstellungen herauszufordern und darüber ein Mehr an Lebensqualität zu erreichen. In diesem Sinne ist die neue urbane Kultur des Selbermachens eine Subsistenzkultur. Der sorgsame Umgang mit Ressourcen, Praktiken zur Wiederaneignung der eigenen wie kollektiven Reproduktion und die Schaffung von Beziehungsnetzen,

all das erscheint angesichts ökologischer Katastrophen, ökonomischer Unwägbarkeiten und wachsender Individualisierung zunehmend dringlich, um gesellschaftliche Resilienz zu erreichen.

»Do it yourself«

Die Frage nach dem »guten Leben«, ein anderer Umgang mit der Natur stehen auf der Tagesordnung, und deshalb ist es folgerichtig, wenn in den Räumen des Do it yourself, ob in Gärten, in Offenen Werkstätten oder eben in Repair Cafés, nicht nur Subsistenzpraktiken, sondern auch Subsistenzlogiken hoch im Kurs stehen, dass die Protagonisten statt auf die (kapitalistische) Logik der Konkurrenz auf die Subsistenzlogik

der Kooperation setzen, dass sie Wissen teilen (statt monopolisieren), dass sie der industriellen Tendenz, Müll und Verschleiß zu fabrizieren, das (Subsistenz-)Prinzip entgegenstellen, den Dingen durch Reparatur und Upcycling ein längeres Leben zu ermöglichen.

Ob dies dazu führt, auch insgesamt einen nachhaltigeren Lebensstil bzw. einen anderen Begriff von Wohlstand zu entwickeln, ist zwar noch nicht ausgemacht. Aber wer weiß, dass er oder sie beschädigte Dinge reparieren kann, entwickelt ein anderes Verhältnis zu ihnen. Und ist damit womöglich schon ein Protagonist oder eine Protagonistin der »Großen Transformation«.



Lebten alle wie die Menschen in Deutschland, bräuchte es drei Erden.<sup>1</sup>



Die Verlängerung der Lebensdauer von Smartphones und anderer Elektronik um nur ein Jahr würde der EU so viele Kohlenstoffemissionen ersparen, wie der jährliche Ausstoß von 2 Millionen Autos.<sup>2</sup>

Jeder Mensch in Deutschland konsumiert pro Tag 43 Kilogramm unserer Ressourcen.<sup>3</sup>

# DAS BISSCHEN MÜLL ...



2017

1970

Der jährliche weltweite Ressourcenabbau hat sich seit den 1970er Jahren verdreifacht und steigt weiter an.<sup>4</sup>

Zahlen und Fakten rund um die Themen Überfluss, Wegwerfen und Reparieren.



In Thüringen wurden 2021 Reparaturen im Gesamtwert von über **1 MILLIONEN EURO** bezuschusst.<sup>5</sup>

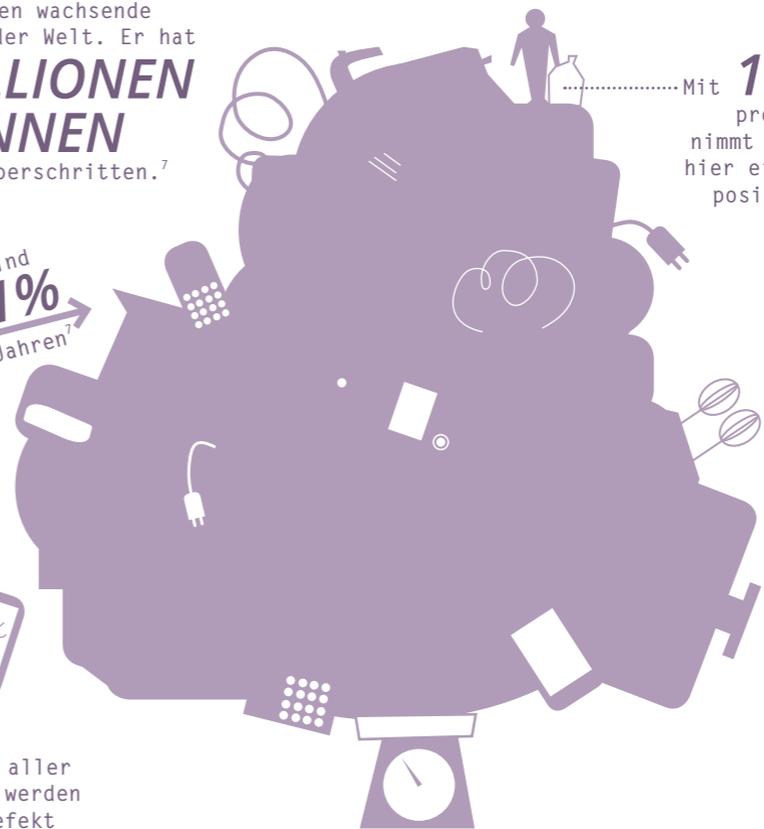


Die Hälfte der Deutschen hat noch nie ein Kleidungsstück selbst repariert oder reparieren lassen.<sup>6</sup>

Elektroschrott ist der am schnellsten wachsende Abfallstrom der Welt. Er hat **53 MILLIONEN TONNEN** pro Jahr überschritten.<sup>7</sup>

Das sind **+ 21%** in 5 Jahren<sup>7</sup>

Nur **24%** aller Elektrogeräte werden bei einem Defekt repariert.<sup>9</sup>



Mit **19,4 kg** pro Person nimmt Deutschland hier eine Spitzenposition ein.<sup>7</sup>

Gründe für das **NICHT-REPARIEREN** von Elektrogeräten<sup>8</sup>

- 74% Reparatur zu teuer
- 39% Wunsch nach neuerem Modell
- 24% Ersatzteil fehlte

Die jährliche Entsorgungsrate von Elektroaltgeräten beträgt in Deutschland circa

# 1,6 MILLIONEN TONNEN<sup>7</sup>



Bis zu 90 Prozent des jährlichen weltweiten Elektromülls werden illegal gehandelt oder entsorgt.<sup>10</sup>



In Deutschland ist die Zahl der Reparatur-Initiativen von 40 Initiativen im Januar 2014 auf über **1000 INITIATIVEN** bis Mai 2023 gewachsen - zusätzlich befindet sich eine Vielzahl von Initiativen in der Orientierungsphase.<sup>11</sup>

# REPARIEREN MACHT SCHULE

»Schüler\*innen, Eltern,  
Lehrer\*innen - zum Repair Café  
an der FASW tragen alle bei.«  
Mathias Wunderlich

Reparieren  
+  
Schule

Ort **Wülfrath**

Gründung **Dezember 2015**

Häufigkeit **1 x pro Monat**

Treffpunkt **Makerspace der Schule**

Träger **Schule**

Besucherzahl **7-12**

Gegenstände **10**

Reparaturquote **70 %**

Team Organisation **3-4**

Reparateur\*innen pro Termin **6-8**

Reparateur\*innen insgesamt **15**

Helfer\*innen pro Termin **3-4**

Immer mehr Schulen entdecken heute, wie gut sich das Zerlegen und Reparieren von Haushaltsmaschinen oder auch Elektro- und Elektronikgeräten eignet, um technische und physikalische Vorgänge und Funktionsweisen zu verstehen. Von der Grund- bis zur Berufsschule besuchen Schüler\*innen Repair Cafés, reparieren gemeinsam an Projekttagen und in Technik-AGs oder organisieren selbst Reparaturveranstaltungen. Die jungen Menschen erleben so, dass kaputte Geräte nicht schon bei simplen Defekten durch neue ersetzt werden müssen, sondern dass sie, häufig mit nur geringem Aufwand, wieder funktionsfähig gemacht werden können. Gleichzeitig erproben die Schüler\*innen handwerkliche Fähigkeiten, entwickeln technisches Ver-

ständnis und begeistern sich für praktische Arbeiten. »Man sieht, was man gemacht hat. Das ist eben nicht nur ein vollgeschriebenes Blatt Papier«, sagt Techniklehrer Mathias Wunderlich. Er begleitete 2012 die Entstehung des schuleigenen Repair Cafés an der Emil-Barth-Realschule im nordrhein-westfälischen Haan, zu diesem Zeitpunkt ein Leuchtturmprojekt in der Schullandschaft. Mit dieser Erfahrung im Gepäck wechselte Wunderlich an seine heutige Wirkungsstätte, die Freie Aktive Schule Wülfrath (FASW). Dort stieß er mit dem Thema Reparieren auf offene Ohren und konnte Kollegium und Schülerschaft davon überzeugen, ein schuleigenes Repair Café auf die Beine zu stellen. Nach kurzer Anlaufzeit formierte sich eine Gruppe aus Schüler\*innen und

Eltern, die seitdem gemeinsam einen monatlichen Reparatur-Nachmittag organisieren, der von Besucher\*innen aus dem Schulumfeld, aber auch von außerhalb genutzt wird.

Als Privatschule und Elterninitiative hat die FASW einige Freiheiten, was die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts anbelangt, und kann für außerunterrichtliche Aktivitäten zudem auf die Mithilfe und Unterstützung aus dem Kreis der Elternschaft zählen. Neben den Eltern-Arbeitsgruppen »Garten« oder »Schulfeste« gibt es nun auch eine Arbeitsgruppe »Repair Café«. Diese kümmert sich in Absprache mit der Schulleitung um die Organisation, die Zeiteinteilung der Reparateur\*innen und Helfer\*innen und – ganz wichtig – um die Küchenversorgung am Reparaturtag.

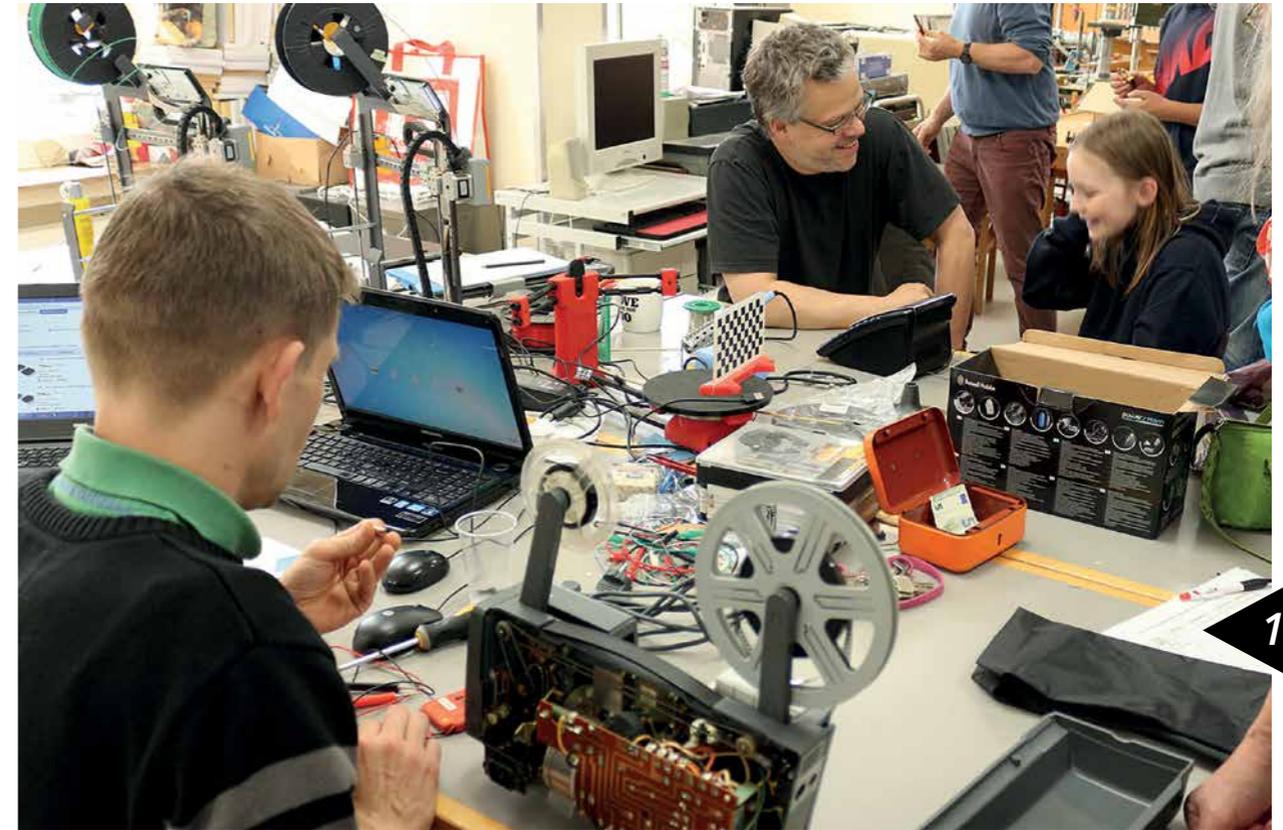


Foto: Mathias Wunderlich

Das Repair Café an der FASW findet im schuleigenen Makerspace statt, dessen Räume und Infrastruktur sich perfekt dafür eignen. Mathias Wunderlich begann den Makerspace seit seinem Wechsel an die Schule aufzubauen, im Mai 2017 feierte er offiziell Einweihung. Mit dem Makerspace ist ein Ort entstanden, der für Schüler\*innen, Eltern und Kollegium jederzeit zugänglich ist, um handwerkliche und technische Projekte umzusetzen und Maschinen wie 3D-Drucker, Laser-cutter oder Schweißgeräte zu nutzen. Mathias Wunderlich, engagierter Betreuer und selbst begeisterter Maker, lädt Kolleg\*innen anderer Schulen nach Wülfrath ein, um sich vor Ort ein Bild von den Praxisprojekten der FASW zu verschaffen. Er findet die Bedeutung des Selbermachens und

handwerklich-technischen Tätigseins essentiell für unsere gesellschaftliche Zukunft. »Wer repariert in 20, 30 Jahren den defekten Wasserabfluss in meiner Küche, wenn ich es selbst nicht mehr kann und wir unseren Kindern nicht mehr beibringen, ihre Hände zu benutzen?« Projekte, die an der FASW durch elterliche Finanzierung und zeitliches Engagement möglich sind, wünscht er sich auch für Regelschulen. Die Verantwortung, dafür Stellen einzurichten, sieht er bei der Politik. »Es müssen ja nicht zwangsläufig Lehrpersonen mit Staatsexamen sein, die vor Ort ein Reparaturcafé oder einen Makerspace aufbauen und betreuen.« Und selbst wenn aus logistischen Gründen ein Makerspace nicht an jeder Schule realisierbar sein sollte, sind auch

mobile Konzepte denkbar. Kreativität ist gefragt, nicht nur beim Reparieren, sondern auch beim Planen und Gestalten von Lehrplänen und Lernumgebung – und damit der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft.



## Repair Café

[www.fasw.de/repaircafe](http://www.fasw.de/repaircafe)

Kontakt: [Mathias Wunderlich](mailto:mathias.wunderlich@fasw.de)

[mathias.wunderlich@fasw.de](mailto:mathias.wunderlich@fasw.de)

# DIE INNOVATEURE

»Da bekommt der Reparatur-  
auch schon mal feuchte Augen.«  
Axel Ganz

Reparieren  
+  
FabLab

Ort **Düsseldorf**  
Gründung **November 2012**  
Häufigkeit **monatlich**  
Treffpunkt **eigene Räumlichkeiten /  
Werkstätten + CoWorking-  
space nebenan**  
Träger **GarageLab e.V.**

Besucherzahl **ca. 50**  
Gegenstände **ca. 50**  
Reparaturquote **65 %**  
Team Organisation **2**  
Reparateur\*innen pro Termin **10**  
Reparateur\*innen insgesamt **über 100**  
Helfer\*innen pro Termin **3**

»Am eindrucksvollsten war der Moment, als ich einen alten Kassettenrecorder repariert habe und der dann auch wirklich funktioniert hat. So einen zu besitzen, das war ein Kindheitstraum«, erzählt Axel Ganz, Initiator der Reparatur-Initiative des Düsseldorfer GarageLabs. Und auch wenn er von den Besucher\*innen erzählt, scheint der emotionale Zugang einer der Haupt-Motivationsgründe. »Liebhaverstücke machen bei uns zwar nur zehn Prozent der gebrachten Gegenstände aus, doch die Gruppe derer, die Dinge aus persönlichen Gründen reparieren wollen, ist groß.« Mal bringt jemand die Bohrmaschine seines Vaters, die gefühlt schon immer funktioniert hat oder auch eine retro Küchenmaschine aus den 1950ern, die selbst bei den oft jungen Reparatur\*innen nostalgische Emotionen hervorruft. Dabei

scheint das GarageLab zunächst alles andere als ein Ort wehmütiger Rückbesinnung, wird in einem »FabLab« ja per definitionem nach vorne geschaut. Das vom englischen fabrication laboratory abgeleitete »Fabrikationslabor« verbindet die Neugier des Tüftlers mit modernster High-Tech. Neil Gershenfeld, Professor am MIT (Massachusetts Institute of Technology, media lab) veranstaltete 1998 einen Kurs mit dem Titel »How to make almost anything«, mit dem Ziel, herauszufinden, welches die wichtigsten Maschinen und Werkzeuge sind, um eine maximale Bandbreite von Werkstoffen auf vielfältige Art und Weise bearbeiten und so möglichst alles selbst herstellen zu können. Mittlerweile ist eine internationale FabLab-Bewegung entstanden – auch und gerade im globalen Süden – zielt die Idee dahinter doch explizit auf

einen sozialen und entwicklungs-politischen Zusammenhang. Gerade in ärmeren Regionen können die Menschen sich nicht einfach neue Dinge kaufen. Durch die Möglichkeiten digitaler Fabrikation werden sie unabhängig von Herstellern oder Neupreisen befähigt, beispielsweise fehlende Ersatzteile selbst herzustellen. Und auch hierzulande helfen neue Technologien, kreative Lösungen zu schaffen. »Wenn zum Beispiel die Schlauchführung einer Kaffeemaschine kaputt ist, ist das Ersatzteil oft teuer und schwer zu bekommen – wenn überhaupt«, so Ganz. Mit Einsatz von 3D-Druck können derartige Kleinteile individuell hergestellt werden. Hilfe zur Selbsthilfe also mit dem Ziel, industriunabhängig reparieren zu können. Zur Grundausstattung eines FabLabs gehören computergesteuerte Fertigungs-

Foto: Wilfried Gerharz



maschinen wie Laserschneide- und Gravur-Maschinen, CNC-Fräsen und 3D-Drucker. Das GarageLab verfügt zudem auch über Lötvorrichtungen und andere Werkzeuge sowie Teile für Elektronikarbeiten. Die so ausgestatteten offenen High-Tech-Werkstätten wirken auf vielen Ebenen. Wie passt diese elaborierte Technik-Welt aber zu den Erzählungen von Nostalgie und Kindheitserinnerungen? Bleiben die oft älteren Gäste des Repair Cafés unter sich, sind es also zwei abgetrennte Welten? Axel Ganz überlegt. Die Besucher\*innen des Repair Cafés sind tatsächlich häufig keine technikaffinen Menschen. Es kommen viele »Stammgäste«, die mitunter mehrere Geräte bringen – und den Kuchen gleich dazu. Etwa die Hälfte repariert aus finanzieller Notwendigkeit, weil ihnen schlicht die Mittel für einen Neukauf fehlen. Trotzdem sind sie

neugierig, sie fragen nach, was ein FabLab wohl ist – und ab und an schwappt das Interesse über. Bei den vielen unterschiedlichen Gästen kein Wunder. Das Repair Café im Düsseldorfer GarageLab ist mittlerweile fast schon zum Selbstläufer geworden. Werbung zumindest braucht es keine mehr. Dafür haben die Macher\*innen den Umweltpreis der Stadt Düsseldorf erhalten, sowie den NRW-weiten Preis für »Soziale Nachhaltigkeit«. Die beste Anekdote zum Thema Kindheitserinnerungen? »Ein alter Mann brachte mal ein Tonbandgerät aus den 1960er Jahren. Der Moment war sensationell schön, als es gelungen war, das Teil zu reparieren: Er selbst spielte darauf als kleiner Junge ein Weihnachtslied, das der Opa aufgenommen hatte.« Knisternd und kratzend war die Stimme des Großvaters zu hören, der seinen Enkel ankündigte. »So ein Fund ist

mehr als ein persönliches Erinnerungsstück. Es ist ein Zeitdokument.« Und wenn für ein solches Gerät mal keine Ersatzteile mehr zu finden sind? Im GarageLab nebenan können sie digital nachgebaut und ausgedruckt werden. Das ist vielleicht der größte Verdienst dieser Verbindung von Alt und Neu: Hier entsteht eine Gemeinschaft über alle sozialen und Altersgrenzen hinaus. Was wertvoll ist und was nicht, entscheidet nicht die Industrie.



[www.garage-lab.de](http://www.garage-lab.de)  
Kontakt: Axel Ganz, Oliver Vaupel  
[repaircafe@garage-lab.de](mailto:repaircafe@garage-lab.de)



DINGFABRIK

# FIRSTMOVER IN DEUTSCHLAND

»Wir nutzen hier die Schwarmintelligenz.«  
Martin Wisniewski

Reparieren  
+  
Offene  
Werkstatt

Ort **Köln**Gründung **April 2010**Häufigkeit **alle 2 Monate**Treffpunkt **eigene Räume / Werkstätten**Träger **Dingfabrik e.V.**Besucherzahl **20-60**Gegenstände **50**Reparaturquote **50 %-80 %**Team Organisation **3**Reparateur\*innen pro Termin **ca. 8**Reparateur\*innen insgesamt **15**Helfer\*innen pro Termin **3-8**

Das Grundprinzip von Offenen Werkstätten ist, dass sie allen zur Verfügung stehen, die handwerklich oder künstlerisch in Eigenarbeit aktiv sein wollen. So auch die »Dingfabrik« in Köln, die 2023 ihr dreizehnjähriges Bestehen feiert. Eine erstaunliche Leistung, denn die inzwischen fast 140 Mitglieder starke Werkstatt finanzierte sich von Anfang an selbst, ohne Förder- oder Sponsorengelder. »Dadurch sind wir autark und können machen, was wir wollen«, sagt Martin Wisniewski, einer der Initiatoren. Diese Unabhängigkeit ist die wichtigste Prämisse. Müssen größere Dinge angeschafft werden, wird ein internes Crowdfunding betrieben und auch die Organisation ruht auf den Schultern

aller. Durch das gemeinsame Engagement gelingt es, die Kosten gering zu halten. Die Multi-Werkstatt, gleichermaßen FabLab, Holz- und Elektronikwerkstatt, ist dennoch für alle Bedürfnisse ideal ausgestattet. »Von Origami-Falten bis Lasercutter selber bauen werden hier die unterschiedlichsten Projekte umgesetzt«, so Wisniewski. Im Frühjahr 2012 hatten einige Mitglieder die Idee, ein Repair Café zu veranstalten. »Das Konzept passte perfekt zur Dingfabrik«, erzählt er weiter. Das Publikum hielt sich anfangs in Grenzen. Bei der zweiten Veranstaltung war das Interesse dann schon deutlich größer. Im Solution-Space, einem zentral gelegenen Co-Working-Space, kam erst jede

Menge Laufkundschaft – und dann folgten die Medien. »Das war schon witzig, wenn sich da die Filmteams auf den Füßen rumstanden«, erinnert sich Martin Wisniewski. Der Solution-Space wurde schon bald zu klein und so wurde das Repair Café in die Dingfabrik verlegt. »Das Werkzeug hatten wir ja schon, das war ideal.« Obwohl die Dingfabrik damals noch etwas außerhalb lag, war die Veranstaltung extrem erfolgreich. Zu Rekordzeiten kamen bis zu 120 Reparaturwillige an einem Nachmittag. In zwei Umzügen, erst nach Köln-Nippes, dann nach Neuehrenfeld, wuchs auch die Dingfabrik, wobei permanent weiter am Konzept gefeilt wurde. »Auch das ist typisch für uns. Es gibt ▶

hier keinen steuernden Kopf.« Neben der Kommunikation über eine interne Mailingliste treffen sich die Mitglieder wöchentlich im Plenum, in dem alle Dingfabrik-Themen gemeinsam besprochen werden. »Es finden sich immer Leute, die ein Projekt auch umsetzen. Das ist unser Geheimnis – wir belassen es nicht beim Reden.« Nach den Reparatur-Events wurde immer eine kurze Auswertung vorgenommen. So entstanden nach und nach Strukturen, die jedoch nicht in Stein gemeißelt sind. »Wir hatten zum Beispiel mal eine Mailingliste, damit die Gäste im Vorfeld Anfragen schicken und Reparaturtipps einholen konnten. Es kamen aber derart viele Anfragen, dass wir die wieder abstellen mussten. Es kommen oft wenig technikaffine Leute, da muss man dann quasi bei Adam und Eva anfangen«, erzählt Wisniowski. Immer mehr Menschen standen bei den Reparatur\*innen Schlange. »Die haben dann erwartet: Wenn ich hier stehe, muss das auch repariert werden.«

Irgendwann stellten sich die Mitglieder die Frage, ob das noch zum Konzept der selbstverwalteten und vom Engagement und Macherdrang lebenden Dingfabrik passte. »Wir wollten ja keine Dienstleister werden.« So wurde das Konzept erneut überdacht: Erst mal selbst aufschrauben und eigenständig versuchen, weiterzukommen – und dann erst um Hilfe bitten. »Das hängt natürlich stark von den Gästen und ihrer Bereitschaft ab. Einige kommen mit der Idee: Ich bringe meinen 10-Euro-CD-Player, und ihr seid die Dummen, die den kostenlos reparieren. Solche Leute kommen dann aber meist nicht wieder«, führt Wisniowski weiter aus. »Wir sind immer am Überprüfen und Ändern: Laptops zum Beispiel verschlingen zum Öffnen immer sehr viel Zeit, aber auch Drucker oder billige Kompaktanlagen sind echte Nüsse.« Deshalb wird nun anderen Dingen, die leichter und interessanter zu reparieren sind, meist Vorzug gegeben. Der Lerneffekt begeistert Gäste und Mitglieder gleichermaßen.

Aus den Repair Cafés sind weitere Veranstaltungen mit speziellem Fokus entstanden. Spielzeug-Reparaturtage für Eltern und Kinder oder schnelle, mobile Events im Kölner Zoo, in der Bibliothek, der Innenstadt oder dem Urban-Gardening-Projekt »Neuland«. »Das Tolle ist, durch unsere unterschiedlichen Kompetenzen haben wir ganz verschiedene Expertisen. So können wir auch die verrücktesten Probleme lösen«, so Martin Wisniowski. Die Dingfabrik wächst beständig – das wahre Geheimnis: Viele flexible Köpfe, die in maximaler Freiheit gemeinsam nach neuen Wegen suchen.



[www.dingfabrik.de](http://www.dingfabrik.de)  
[post@dingfabrik.de](mailto:post@dingfabrik.de)

# BEFREIUNG VOM BALLAST

Ich glaube, es ist entscheidend, dass die Nutzerinnen und Nutzer autonom in der Lage sind, die Nutzungsdauerverlängerung von Produkten kraft eigenständiger Reparaturen zu übernehmen.

Wenn kein Wirtschaftswachstum mehr stattfindet, schrumpft die Produktion unweigerlich. Die Menschen müssten dann in der Lage sein, mit durchschnittlich weniger Produktion und Einkommen auszukommen.

Die Befähigung einer Gesellschaft, Reparaturkulturen zu entwickeln, setzt voraus, suffizienter zu leben. Wir müssen uns allmählich von dem Ballast befreien, der nicht reparabel ist.



Hier geht's zum Audiobeitrag von Niko Paech.



[www.reparatur-initiativen.de/paech](http://www.reparatur-initiativen.de/paech)



Niko Paech  
 Befreiung vom Überfluss.  
 Auf dem Weg in die  
 Postwachstumsökonomie.  
 oekom Verlag, München 2012

apl. Prof. Dr. Niko Paech

Niko Paech ist Volkswirt und seit 2016 an der Universität Siegen im Masterstudengang Plurale Ökonomik als Lehrender und Forscher aktiv. Er ist Gründungsmitglied des ReparaturRates Oldenburg e.V. [www.postwachstumsoekonomie.org](http://www.postwachstumsoekonomie.org)

Du willst eine Initiative gründen?  
Hier findest du die wichtigsten Informationen dazu.

Wie viel reparieren ehrenamtliche Initiativen?  
Und welchen Effekt hat das Weiternutzen reparierter  
Gegenstände auf die Umwelt?  
Die Reparaturstatistik gibt Auskunft.

Termine, Termine, Termine:  
Wo und wann finden Repair  
Cafés statt und was sind die  
jeweiligen Schwerpunkte  
und Besonderheiten?

Du suchst ein Repair Café in  
deiner Umgebung?  
Unsere Reparatur-Landkarte  
führt dich hin.



# ONLINE VERNETZEN - OFFLINE REPARIEREN

Mit der Plattform verfügt das Netzwerk Reparatur-Initiativen über ein Werkzeug, das einerseits den Austausch untereinander befördern möchte, andererseits die Neugründung von Initiativen und das Finden von Mitwirkenden erleichtert. Besucher\*innen der Seite erhalten auf einen Blick Informationen über Initiativen

und deren Reparatur-Veranstaltungen in ihrer Nähe. Zudem kann kostenfrei eine Vielzahl an Informationen und Materialien genutzt werden, die das Planen und Durchführen einer Reparatur-Veranstaltung unterstützen und den Zugriff auf das Wissen und die Erfahrungen des Initiativen-Netzwerkes ermöglichen.

Wir haben hier zahlreiche Vorlagen zusammengestellt, die das Durchführen einer Reparaturveranstaltung erleichtern. Die Materialien können auch bearbeitet und nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden.

Alle Informationen und Vorlagen zum Starten einer Reparatur-Initiative gibt es auch als Gesamtpaket zum Ausdrucken.

https://reparatur-initiativen.de

NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN Reparatur-Initiativen finden, unterstützen und gründen - Vernetzung, Beratung und Austausch

Anmelden

AKTUELLES TERMINE & ORTE ÜBER UNS INITIATIVE GRÜNDEN STATISTIK WISSEN & KÖNNEN SCHULE & CO SPLITTER

Ort: z.B. Berlin oder Postleitzahl Suche Suche zurücksetzen

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
29	30	31	15	12	35	8
5	6	7	7	11	34	4
12	13	14	15	9	58	7
19	20	21	10	7	41	9
26	27	28	6	8	28	4
3	4	5	12	12	38	4

Willkommen!  
Hier findest du Reparatur-Initiativen in deiner Nähe.

Diese Karte auf deiner Webseite einfügen

Wissen & Können Organisation Vorlagen, Formulare etc. Jetzt registrieren und mitmachen Newsletter bestellen

**STARTERPAKET ZUM DOWNLOADEN**  
Alle Infomaterialien rund ums Gründen einer Reparatur-Initiative zusammengefasst.  
Jetzt hier downloaden!

**ERFAHRE MEHR**  
Informationen zum Netzwerk Reparatur-Initiativen

**AKTUELLES & NEUIGKEITEN**

- Regionales Vernetzungstreffen Waldenbuch bei Stuttgart**  
Regionales Vernetzungstreffen für Reparatur-Initiativen Datum: Sonntag, 9. Juli 2023, 10.00 - 17.00 Uhr Ort: Museum der Alltagskultur Schloss Waldenbuch, Kirchgasse 3, 71111 Waldenbuch Die Teilnahme ist kostenfrei - hier anmelden. Das Netzwerk Reparatur-Initiativen und das Museum...
- Online-Austausch: Reparaturcafé gründen**  
Du überlegst, ein Reparaturcafé zu gründen oder hast schon erste Interessierte gefunden, die mit dir das Vorhaben umsetzen wollen? Die Idee ist geboren, aber nun treten weitere Fragen auf: Welche Aufgaben fallen an und wer kümmert sich darum? Wie groß ist ein geeigneter Raum? Wie...
- Wert der Reparatur**  
Reparieren erhält Wert. Die Reparatur ermöglicht es. Kostbares, Liebgewonnenes, Systemrelevantes und Praktisches am Leben zu halten, wenn Funktionen oder Design beeinträchtigt sind. Reparatur ist damit ein elementarer Bestandteil unserer Gesellschaft und Wirtschaft. Neben dem...

**INITIATIVEN AUS DEM NETZWERK** Alle anzeigen

- Reparatur-Café Gaarden**  
Elisabethstraße 64, 24143 Kiel
- RepairDigital Stadtteilbibliothek Brackwede**  
Germanenstraße 17, 33647 Bielefeld
- Repair Café Überlingen**  
zum Hecht 5, 88662 Überlingen

© 2023 KONTAKT UND IMPRESSUM DATENSCHUTZ HILFE TERMINE NEWSLETTER WIDGETS

anstiftung

Du bist handwerklich versiert und hast Lust, dein Wissen zu teilen und weiterzugeben? Oder möchtest dich anderweitig bei einem Reparaturcafé engagieren? Auch für den Cafébereich, Empfang, Auf- und Abbau sind Helfer\*innen immer willkommen.

Registriere dich hier, wenn du bereits eine Initiative organisierst oder Lust hast, als Organisator\*in mitzuhelfen.

Hier kommst du zur Registrierung und kannst dich danach einloggen.

<https://reparatur-initiativen.de/registrierung>

NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN Reparatur-Initiativen finden, unterstützen und gründen - Vernetzung, Beratung und Austausch

AKTUELLES TERMINE & ORTE ÜBER UNS INITIATIVE GRÜNDEN STATISTIK WISSEN & KÖNNEN SCHULE & CO SPLITTER

**Herzlich willkommen! Wähle Deine Rolle und mach mit!**

**Organisator\*in**

Du planst oder organisierst bereits eine Initiative? Du bist Ansprechpartner\*in und koordinierst die Mitwirkenden?

**Registriere dich als Organisator\*in und**

- trage deine Initiative ein
- verwalte Termine deiner Initiative
- sei Kontaktperson für deine Initiative

**Als Organisator\*in mitmachen**

**Reparaturhelfer\*in**

Du bist handwerklich geschickt und möchtest dein Wissen weitergeben? Du bist bereits als als Reparatuer\*in in einer Initiative aktiv? Du unterstützt ein Repair-Café beim Empfang, Cafébetrieb oder auf anderem Wege?

**Registriere dich als Reparaturhelfer\*in und**

- gib Kenntnisse und Spezialgebiete an
- tritt Reparatur-Initiativen bei
- teile dein Wissen

**Als Reparaturhelfer\*in mitmachen**

» **Mehr erfahren**

» **Mehr erfahren**

© 2023 KONTAKT UND IMPRESSUM DATENSCHUTZ HILFE TERMINE NEWSLETTER WIDGETS

anstiftung

Alleine geht gar nichts. Wie baust du eine Organisationsstruktur auf, was braucht es dazu von der ersten Idee bis zur gelungenen Veranstaltung - und darüber hinaus?

<https://reparatur-initiativen.de/seite/initiative-gruenden>

NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN Reparatur-Initiativen finden, unterstützen und gründen - Vernetzung, Beratung und Austausch

AKTUELLES TERMINE & ORTE ÜBER UNS INITIATIVE GRÜNDEN STATISTIK WISSEN & KÖNNEN SCHULE & CO SPLITTER

ORGANISATION KOMMUNIKATION VERANSTALTUNG SICHERHEIT / HAFTUNG MATERIALIEN LINKS

**INITIATIVE GRÜNDEN**

Du möchtest selbst aktiv werden und eine Reparatur-Initiative in deinem Stadtteil oder deiner Gemeinde ins Leben rufen? Spitze! Hier findest du Hilfe und Antworten auf die dringlichsten Fragen und erfährst, welche Schritte bis zur ersten Reparatur zurückzulegen sind. Falls darüber hinaus Fragen offen sind, berate wir dich gerne:

Netzwerk Reparatur-Initiativen  
Tom Hansing | Ina Hemmelmann | Linn Quante  
E-Mail: reparieren@anstiftung.de  
Tel.: 089 / 74 74 60-18

**1. Organisation: Gemeinsam reparieren**

**Dein Ziel:** Eine ehrenamtlich organisierte Reparatur-Veranstaltung planen, die nicht-kommerziell arbeitet und den Besucherinnen und Besuchern Hilfe zur Selbsthilfe gibt. Da so ein Projekt gemeinsam leichter von der Hand geht, suchst du dir am besten **tatkräftige Mitstreiter\*innen** für die Organisation und das Reparieren, die längerfristig mitmachen möchten. Neben Werkzeugen für Reparaturen gehören genauso Kaffee und Kuchen zu einer Reparatur-Veranstaltung, denn in einer entspannten, gemütlichen Atmosphäre repariert es sich viel angenehmer. Suche baldmöglichst einen **Raum**, wo die Veranstaltung stattfindet - dieser sollte gut erreichbar und zugänglich sein und ausreichend Platz für die geplanten Reparatur-Stationen bieten.

» **Mehr erfahren**

**2. Kommunikation: Die Idee verbreiten**

Erzähle möglichst vielen Menschen von deinem Projekt und finde so weitere Interessierte. Auch hilft es, nach lokalen Institutionen mit ähnlichen Zielen und Ausrichtungen Ausschau zu halten. In der **Kooperation** mit einem bestehenden Verein, der Gemeinde oder anderen Initiativen können Raum- oder Versicherungsfragen oft leichter gelöst werden. Es empfiehlt sich, einen **Informationsabend** abzuhalten, bevor es an die Planung der eigentlichen Veranstaltung geht. Dort können Interessen und Ziele vorgestellt, eventuelle Bedenken von Reparaturdienstleistenden zerstreut und Kooperationen geknüpft werden.

» **Mehr erfahren**

Wie erfährt die Welt von meiner Initiative? Um Reparatuer\*innen, Helfer\*innen, Unterstützer\*innen und Gäste zu finden, müssen diese erstmal wissen, dass es dich gibt.

# WAS KANN EIGENTLICH ALLES REPARIERT WERDEN?

An diesen Symbolen kannst du dich orientieren, wenn du auf der Suche nach einer Veranstaltung bist.

<https://reparatur-initiativen.de/seite/initiative-gruenden>

### 3. Veranstaltung: Planung und Durchführung

Überlege gemeinsam mit den anderen Mitwirkenden einen guten Zeitpunkt für den Starttermin. Sechs bis acht Wochen Vorlauf geben genug Zeit für alle weiteren Planungen. Für die **Reparaturveranstaltung** selbst haben sich Vor- und/oder Nachmittage am Wochenende bewährt, aber es gibt auch viele Initiativen, die abends an Werktagen reparieren. Drei Stunden sollten zum Werkeln mindestens eingeplant werden.

Verteilt im Team die Aufgaben, die bis zur ersten Veranstaltung anfallen. Dazu gehören die Kommunikation mit möglichen Kooperationspartnern, Pressearbeit, Klären von Sicherheitsfragen und -vorkehrungen, Kontakt mit den Reparatur-Aktiven und natürlich die Raumfindung und konkrete Planung der Veranstaltung – welche Reparatur-Stationen werden angeboten? Wie viel Platz und welche Werkzeuge sind dafür nötig? Wie wird die Verpflegung geregelt? Wer empfängt die Besuchenden?

Suche baldmöglichst einen Raum, wo die Veranstaltung stattfindet – dieser sollte gut (auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln) erreichbar und zugänglich sein und ausreichend Platz für die geplanten Stationen bieten. Berücksichtige auch, welche **Infrastruktur** darüber hinaus notwendig ist – Mobiliar für die einzelnen Reparatur-Stationen, sanitäre Anlagen, Küche für die Verpflegung, usw. Klärt, was bereits in den Räumlichkeiten vorhanden ist und was eigenständig besorgt werden muss.

[» Mehr erfahren](#)

### 4. Sicherheit & Haftung

Da bei den meisten Reparatur-Initiativen früher oder später die Frage nach der Absicherung in Schadensfällen auftritt, hat die anstiftung einen Leitfaden zu **Versicherungs- und Haftungsfragen** entwickelt. Dieser enthält wichtige Informationen für die Durchführung der ehrenamtlichen Reparaturen, besonders hinsichtlich des Sonderfalls elektronischer Reparaturen. Diese unterliegen in Deutschland gewissen gesetzlichen Bestimmungen, die es zu beachten gilt. Darüber hinaus sollten alle Reparaturfälle auf einem Laufzettel, den jeder Gast beim Einlass erhält, vermerkt und mit einem Haftungsbegrenzungseinverständnis, das der Besuchende unterzeichnet, versehen werden. Diese Laufzettel werden gesammelt und dienen der Organisation zur Absicherung. Gleichzeitig begünstigen die Laufzettel auch einen reibungslosen Ablauf, weil damit Nummern für die Reparaturreihenfolge vergeben werden können. Vorlagen für Laufzettel findest du hier, ebenso wie Informationen zur **Haftpflichtversicherung** über den Verbund Offener Werkstätten e.V.

[» Mehr erfahren](#)

### 5. Materialien und Vorlagen

Ob Pressemitteilung, Kooperationsanschreiben, Beschilderungen oder Laufzettel – um dir die Arbeit zu erleichtern und damit nicht jede Initiative das Rad neu erfinden muss, haben wir einige **Vorlagen** zusammengestellt, die du bearbeiten und mit dem Namen und Logo deiner Initiative gestalten kannst. Außerdem stellen hier auch bestehende Reparatur-Initiativen hier ihre **Materialien und Dokumente** zur Verfügung.

[» Mehr erfahren](#)

### 6. Links

In der Linksammlung findest du praktische Hilfen für Gestaltung und Onlineauftritt einer Reparatur-Initiative sowie Seiten und Foren mit Reparatur-Tipps und -Anleitungen. Wir erweitern die Liste ständig und freuen uns über hilfreiche Hinweise!

[Mehr erfahren](#)

© 2023 KONTAKT UND IMPRESSUM DATENSCHUTZ HILFE TERMINE NEWSLETTER WIDGETS

anstiftung

Was gilt es zu beachten, wie fange ich an, wie viel Zeit benötige ich und welche Werkzeuge brauche ich eigentlich?

Immer wieder kommen Fragen zu Sicherheit und Haftung auf. Hier findest du Antworten auf die häufigsten Fragen und einen Überblick in Bezug auf die rechtliche Lage.

Für eine Initiative sind verschiedene Unterlagen hilfreich, von Laufzetteln über Pressemitteilungen oder Beschilderungen. Diese und mehr findest du hier.

Reparieren im Netz: Hier gibt's eine umfassende Linksammlung mit Reparaturanleitungen, Ersatzteilquellen uvm.



Fahrrad



Elektro allgemein



Haushaltsgeräte



Unterhaltungselektronik



Computer



Handy und Tablet



Möbel / Holzbearbeitung



Metallbearbeitung



Textilien



Upcycling / Basteln



Schmuck



Leder



3D-Reparatur

# VERHÄLTNISSSE REPARIEREN

26

Der Alltag von Menschen und Dingen ist im Idealfall ein Kreislauf des Einander-Brauchens und Füreinander-Sorgens.

Wer Reparieren und Selbermachen wagt, wird sich politisieren – gewollt oder ungewollt. Denn die ‚Kultur der Nichtreparatur‘, also die Option, Dinge nicht zu reparieren, sondern neuzukaufen, lauert potentiell überall.

Reparieren ist der Modus der Zukunft. In der Vergangenheit ist einfach zu viel kaputt gegangen – in der Umwelt und den sozialen Beziehungen. Nur mit einer Reparaturmentalität werden wir in Zukunft weiterkommen.



Hier einen Blick ins Buch werfen.



[www.reparatur-initiativen.de/jaeger-erben](http://www.reparatur-initiativen.de/jaeger-erben)



Melanie Jaeger-Erben  
Sabine Hielscher  
Verhältnisse reparieren.  
Wie Reparieren und Selber-  
machen die Beziehungen zur  
Welt verändern.  
transcript Verlag,  
Bielefeld 2022

**Prof. Dr. Melanie Jaeger-Erben**  
Melanie Jaeger-Erben ist Professorin für Technik- und Umweltsoziologie an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Sie beschäftigt sich insbesondere mit Strategien zur Förderung nachhaltigen Konsums in Alltag und Gesellschaft. Jaeger-Erben ist Mitglied der Ressourcenkommission des Umweltbundesamts.

Fotos: privat; transcript Verlag

Foto: www.platform21.nl



## Platform21's Repair Manifesto

**1. Make your products live longer!**  
Repairing means taking the opportunity to give your product a second life. Don't ditch it, stitch it! Don't end it, mend it! Repairing is not anti-consumption. It is anti-needlessly throwing things away.

**2. Things should be designed so that they can be repaired.**  
Product designers: Make your products repairable. Share clear, understandable information about DIY repairs.  
Consumers: Buy things you know can be repaired, or else find out why they don't exist. Be critical and inquisitive.

**3. Repair is not replacement.**  
Replacement is throwing away the broken bit. This is NOT the kind of repair that we're talking about.

**4. What doesn't kill it makes it stronger.**  
Every time we repair something, we add to its potential, its history, its soul and its inherent beauty.

**5. Repairing is a creative challenge.**  
Making repairs is good for the imagination. Using new techniques, tools and materials ushers in possibility rather than dead ends.

**6. Repair survives fashion.**  
Repair is not about styling or trends. There are no due-dates for repairable items.

**7. To repair is to discover.**  
As you fix objects, you'll learn amazing things about how they actually work. Or don't work.

**8. Repair – even in good times!**  
If you think this manifesto has to do with the recession, forget it. This isn't about money, it's about a mentality.

**9. Repaired things are unique.**  
Even fakes become originals when you repair them.

**10. Repairing is about independence.**  
Don't be a slave to technology – be its master. If it's broken, fix it and make it better. And if you're a master, empower others.

**11. You can repair anything, even a plastic bag.**  
But we'd recommend getting a bag that will last longer, and then repairing it if necessary.

**Stop Recycling. Start Repairing.**

[www.platform21.nl](http://www.platform21.nl)

REPARIEREN IST  
FREIHEIT

Die Design-Plattform mit Sitz in Amsterdam will die Beziehung von Nutzer\*in und Produkt positiv beeinflussen. Reparieren ist für die jungen Macher\*innen eine unterschätzte kreative, kulturelle und ökonomische Kraft, die zur Unabhängigkeit beiträgt und sich globaler Fragen annimmt.

27

# DIE UNRUHE- STÄNDLER

28

»Repariert wird alles, was man  
in den Seniorentreff tragen kann.«  
Hans Peter Stoeihel

Reparieren  
+  
Senioren

Ort **Starnberg**Gründung **Oktober 2014**Häufigkeit **jeden 2. Samstag im Monat**Treffpunkt **Seniorentreff Starnberg,  
im Haus der Ilse-  
Kubaschewski-Stiftung**Träger **Seniorentreff Starnberg,****Einrichtung des Caritasverbands****Starnberg e.V.,****Stadt Starnberg**Besucherzahl **48**Gegenstände **52**Reparaturquote **74 %**Team **Organisation 4**Reparateur\*innen pro Termin **17**Reparateur\*innen insgesamt **30**Helfer\*innen pro Termin **ca. 5**

Bei einem Werkstattgespräch »Seniorenbüros und neue sozial-ökologische Initiativen - wie gestalten sie die Bürgergesellschaft?« wurde großes Interesse an Reparatur-Initiativen deutlich als Engagement-Feld für ältere Menschen, die sich aktiv und produktiv einbringen wollen. »Wir werden das unterstützen, das Thema stärker promoten und über unsere Kanäle auf die Materialien und das Netzwerk [www.reparatur-initiativen.de](http://www.reparatur-initiativen.de) hinweisen. Es ist toll, dass hier Seniorinnen und Senioren die Treiber einer neuen sozialen Bewegung sind«, erzählt Gabriela Hinn, Geschäftsführerin der Bundesar-

beitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS). Das Repair Café des Seniorentreffs Starnberg, eine Initiative, die von Senior\*innen ins Leben gerufen wurde und fast zu 100 Prozent aus ihnen besteht, liegt dabei ganz auf ihrer Linie. »Senior\*innen werden bei uns ja oft unterschätzt, dabei sind viele ältere Menschen hochmotiviert, produktiv und voller Tatendrang«, so der Leiter des Seniorentreffs. »Es ist ja auch eine absolute Verschwendung, das Erfahrungswissen der älteren Generation für die Gesellschaft nicht abzurufen.« Aus dieser Motivation heraus kam eines Tages Hans Peter Stoeihel auf die Einrichtung zu, er

hatte zuvor an anderen Veranstaltungen des Seniorentreffs teilgenommen. »Er war beim Italienischkurs, in der Motorradgruppe - und jetzt hatte er eine eigene Idee, für die er mich als eine Art Multiplikator gewinnen wollte.« Der Leiter des Seniorentreffs war dann auch gleich begeistert. Im März 2014 stellten sie einen Aufruf für die Reparaturveranstaltung in die Zeitschrift des Seniorentreffs, auf den sich 30 Interessierte meldeten. Nach vielen Vorbereitungen wurde das erste Starnberger Repair Café im Oktober 2014 ein voller Erfolg. Repariert wurde alles, vom Super-8-Projektor über Kaffeemaschinen bis

29



Foto: Stefan A. Schuhbauer - v. Jena

hin zu einem alten Röhrenradio. »Als der Reparateur diesem nach einer Rauchwolke wieder Musik entlocken konnte, erhielt er von allen Anwesenden begeisterten Beifall«, erzählt Initiator Stoeihel. Die Reparaturen sind kostenlos, nur Ersatzteile müssen bezahlt werden. In der Cafeteria gibt es dazu ebenso kostenlos Kaffee und Kuchen. »Wer will und kann, bringt Kuchen mit - und wenn's nicht reicht, holen wir eben was vom Bäcker nebenan.« Dabei bleiben die Senior\*innen nicht unter sich. »Inzwischen kommen regelmäßig etwa 40-60 Besucher\*innen zu jedem Termin, einmal mussten wir wegen Überfüllung zeitweise schließen«, sagt Stoeihel mit sichtbarem Stolz. Die Aufträge werden an einer Tafel gesammelt und die Reparateur\*innen suchen sich aus, was sie machen können und wollen. Das Wichtigste aber

ist, dass es bei den Veranstaltungen nur in zweiter Linie ums Reparieren geht. »Was wir erreichen wollen, ist Gemeinschaft und Kommunikation. Manchen Besucher\*innen des Seniorentreffs fällt es schwer, einfach hereinzukommen und ein Gespräch über ein x-beliebiges Thema zu beginnen. Im Repair Café dagegen hat man ein Problem mit einem Gerät oder einem ärgerlichen Defekt und so kommt man ins Reden«, erzählt Stoeihel. Meist wird hier in Teams von zwei oder drei Leuten gearbeitet. Nur selten tüfelt mal einer allein an etwas herum - und gemeinsam entstehen oft die kreativsten Reparaturideen und Lösungen. So herrscht ein freundschaftliches Arbeitsklima. Spaß während des Reparierens und der nette Austausch mit den Besucher\*innen tun ihr übriges. »Natürlich ist nicht alles immer nur toll. Es gibt zum

Beispiel auch Abstauber, Leute also, die sich sehr wohl eine Reparatur leisten könnten und dann 1-Cent-Stücke in die Spendendose werfen. Die ernten nur - aber säen nicht.« Etwas finanzielle Unterstützung braucht es, trotz der ehrenamtlichen Mitarbeit aller Beteiligten. Für Flyer, Plakate oder auch den Werbebanner am Stadteingang, der monatlich 25 € kostet. Mittlerweile engagieren sich nicht nur Mitglieder des Seniorentreffs, sondern es konnte auch begeisterter Nachwuchs gewonnen werden. Daneben hilft regelmäßig ein syrisches Schneiderehepaar bei Näharbeiten. Außerdem wird hier Asylsuchenden geholfen, beispielsweise indem Fahrräder repariert werden.

[www.seniorentreff-starnberg.de](http://www.seniorentreff-starnberg.de)  
[seniorentreff@caritas-starnberg.de](mailto:seniorentreff@caritas-starnberg.de)



BAUGENOSSENSCHAFT HAMBURGER WOHNEN eG

# GENOSSEN AN DIE WERKZEUGE

»Gesellschaft mitzugestalten beginnt beim Einzelnen vor der eigenen Haustür in der unmittelbaren Nachbarschaft.«  
Baugenossenschaft  
Hamburger Wohnen eG

Ort **Hamburg**

Gründung **Juli 2014**

Häufigkeit **1 x pro Quartal**

Treffpunkt **Nachbarschaftstreff**

Träger **Baugenossenschaft  
Hamburger Wohnen eG**

Team Organisation **1+1**

Reparateur\*innen pro Termin **10**

Reparateur\*innen insgesamt **15**

Helfer\*innen pro Termin **8**

Reparieren  
+  
Bauen

»Unser Kerngeschäft ist das nachhaltige Bewirtschaften und Bauen von Wohnungen, um unseren Mitgliedern sicheren Wohnraum zu einem fairen Preis anbieten zu können. Ein weiterer Schwerpunkt unseres Handelns findet sich im sozialen Bereich. Hier bieten wir unseren Mitgliedern im Rahmen des sozialen Managements die unterschiedlichsten Aktivitäten an. Mit der gezielten Förderung von Nachbarschaften wollen wir u.a. der urbanen Vereinsamung ein Stück weit entgegenreten.« Mit diesen ehren

Zielen ist die knapp 7000 Mitglieder starke »Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG« angetreten. Bislang sehr erfolgreich. Über ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen, Ausflüge und Treffen für eine lebendige, vernetzte Nachbarschaft entstehen neue Kontakte - und manchmal auch spannende Ideen. So berichtete ein Genossenschaftsmitglied begeistert von Repair Cafés. Diese Anregung griff die Baugenossenschaft auf und setzte sie im Rahmen der Abteilung »Soziales Management« gemeinsam

mit Ehrenamtlichen in die Tat um. Mit einem Aufruf für Reparaturoper\*innen beim nachbarschaftlichen Sommerfest in der »Stellinger Linse« - mit rund 1600 Wohnungen das größte Quartier der Baugenossenschaft - ging es los. Bestehende Kontakte zu Bastlern und Tüftlern wurden genutzt, Aufrufe in Mitgliederzeitschriften und Wochenblättern gestartet, Mundpropaganda gemacht, Flyer verteilt, Ausgänge gestaltet und plakatiert. Die Räumlichkeiten des Nachbarschaftstreffs wurden als Veranstaltungsort ►

gewählt, ein Mitglied, das regelmäßig eine »Fahrrad-Sprechstunde« im Nachbarschaftstreff anbietet, als eine\*r der ersten Reparierenden gewonnen. Aus einer Hand voll interessierter Mitglieder wuchs sodann eine Gruppe von 21 Reparaturbegeisterten – zwölf Reparatur\*innen und neun Helfer\*innen. Zwar engagieren sich vor allem Senior\*innen beim genossenschaftlichen Reparieren, doch die Altersspanne der Mitwirkenden liegt zwischen Ende 20 und Ende 80 – gelebter Generationenaustausch also.

Vor der konkreten Umsetzung wurde zum besseren Verständnis der Initiative noch ein Repair Café in Hamburg besucht. Eine wichtige Frage blieb noch die der Versicherung. Dafür wird heute die Betriebshaftpflichtversicherung der »Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG« genutzt, über die alle Ehrenamtlichen versichert sind.

Der Lokalfernsehsender »noa4« (kurz

für »Nachbarn on air«), der von Genossenschaftsmitgliedern empfangen werden kann, berichtete mehrfach über die Veranstaltungen. Und auch der NDR führte ein Radiointerview mit den Ehrenamtlichen. Zudem steht die interne Mitgliederzeitschrift für Berichte zur Verfügung, denn Außenwirkung ist wichtig. »Dem Staat gelingt es zunehmend weniger, die vielschichtigen sozialen Aufgaben in unserer Gesellschaft zu bewältigen. Als Genossenschaft verstehen wir es als Herausforderung, im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Teil dieser Aufgaben zu übernehmen«, formuliert die Baugenossenschaft ihr Selbstverständnis auf ihrer Homepage. Aus dem Genossenschaftsgedanken leitet sich eine Verpflichtung zum sozialen Engagement ab. »Unsere Genossenschaftsmitglieder hier sind nicht nur Mieter – sie sind engagiert und aktiv und haben ein Interesse daran, die Gemeinschaft zu fördern, sich hilfsbereit zur Seite zu

stehen und sich mit ihrem Wohnumfeld zu identifizieren«, berichtet Simone Zückler, Leiterin für Soziales Management. Das Repair Café verdeutlicht diesen Gemeinschaftsgedanken und hilft zugleich, wichtige Werte wie das Erhalten statt Entsorgen von Gebrauchsgegenständen in die Tat umzusetzen.



[www.hamburgerwohnen.de](http://www.hamburgerwohnen.de)  
 Kontakt: Jonas Heinen  
[j.heinen@hamburgerwohnen.de](mailto:j.heinen@hamburgerwohnen.de)

# KULTUR DER REPARATUR

Die Natur ist clever und hat es geschafft, fehlerhafte molekulare Bauteile zu korrigieren. Nur dieser Selbstreparaturmechanismus, der so alt ist wie das Leben auf der Erde, etwa 4,3 Milliarden Jahre, hat dazu geführt, dass wir heute sagen können: Warum Reparatur? Ja, weil wir ohne Reparatur nicht eine Sekunde überleben könnten!

Fotos: FIELD OF VIEW; Hanser Verlag



Hier geht's zum Videobeitrag von Wolfgang Heckl.

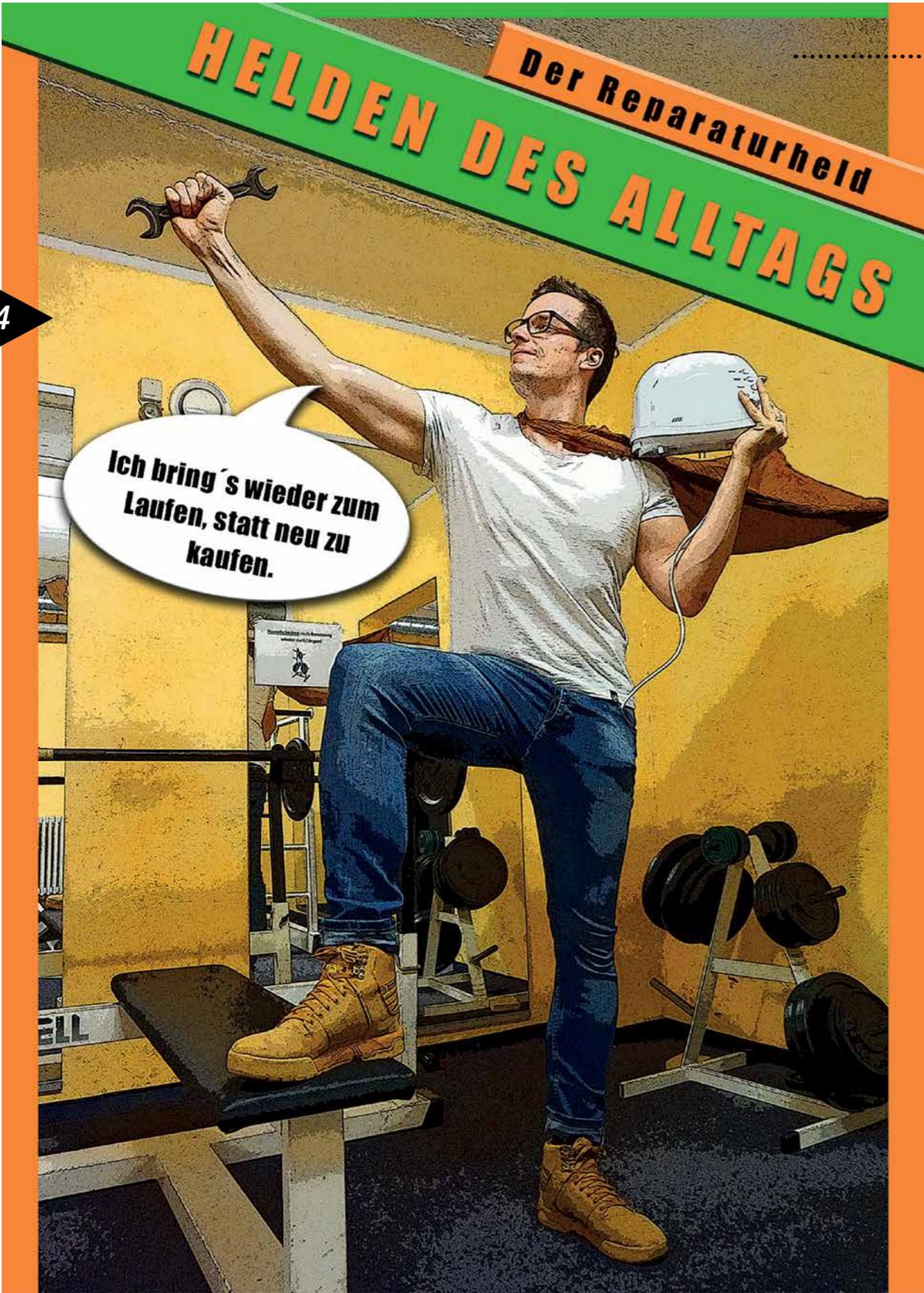


[www.reparatur-initiativen.de/heckl](http://www.reparatur-initiativen.de/heckl)



Wolfgang Heckl  
 Die Kultur der Reparatur.  
 Carl Hanser Verlag,  
 München 2013

**Prof. Dr. Wolfgang Heckl**  
 Der studierte Biophysiker ist seit 2004 Generaldirektor des Deutschen Museums und Lehrprofessor für Wissenschaftskommunikation an der TU München. Im Jahr 2013 erschien sein Buch »Die Kultur der Reparatur«, in dem er zum Widerstand gegen die Mentalität des Wegwerfens und den von Herstellern und Industrie geplanten Verschleiß aufruft.



# VON ALLTAGS-HELDEN UND BASTELNDEN STUDENTEN

»Die Hochschulen müssen viel mehr in die Verantwortung genommen werden!«  
Jeannette Israel-Schart

Ort <i>Wernigerode</i>	Besucherzahl <i>15-30</i>
Gründung <i>Mai 2016</i>	Gegenstände <i>ca. 15-30</i>
Häufigkeit <i>10-12 x pro Jahr</i>	Reparaturquote <i>48 %</i>
Treffpunkt <i>Kantine der Oskar Kämmer Schule</i>	Team Organisation <i>1</i>
Träger <i>Ehrenamtliche aus dem Harzkreis</i>	Reparateur*innen pro Termin <i>7-11</i>
	Reparateur*innen insgesamt <i>19</i>
	Helfer*innen pro Termin <i>1-2</i>



Die AG »Nachhaltige Hochschule Harz« hat es sich zur Aufgabe gemacht, Nachhaltigkeit in die Lehre mit einzubeziehen. »In unseren Augen haben Hochschulen nicht nur einen Bildungsauftrag, sondern auch eine gesellschaftliche Verantwortung, die häufig viel zu wenig wahrgenommen wird«, sagt Jeannette Israel-Schart, Mitarbeiterin für Qualitäts- und Umweltmanagement der Hochschule Harz und Initiatorin des Repair Café

Wernigerode. Diese Verantwortung nimmt die AG, die seit 2019 in eine Senatskommission umgewandelt wurde, sehr ernst. Projekte versanden hier nicht in endlosen Diskussionen, sondern werden sehr schnell in die Praxis umgesetzt – von einem Insektenhotel, über Wasserspender bis hin zu drei Bienenvölkern, die den leckeren »Campushonig« liefern. »Wichtig ist uns, dass die Aktionen Spaß machen und eher beiläufig

daran gekoppelt sind, warum wir das machen.« Eine Kleidertauschparty zum Beispiel, bei der die Weltreise einer Jeans veranschaulicht wird, oder eine Kaffeebecheraktion, bei der alle Studierenden, die eine eigene Tasse mitbringen, von der AG einen Kaffee gesponsort bekommen und damit auf den hohen Verbrauch von To-Go-Bechern aufmerksam gemacht wird. »Der Gedanke, ein Repair Café zu veranstalten, hat über ein Jahr in mir

Foto: AG Nachhaltige HS Harz

gebodelt«, erzählt Jeannette Israel-Schart. In Vorträgen und auf verschiedenen Veranstaltungen, wie dem Leipziger Heldenmarkt, begegnete ihr das Thema immer wieder. Doch erst als ein Hochschulprofessor für Elektro- und Labortechnik ihr anhand eines defekten Bildschirms zeigte, wie leicht es geht, Dinge zu reparieren, entschied sie sich, es einfach zu tun. Sie trommelte eine kleine Projektgruppe mit einem Studierenden und einem Professor zusammen und gemeinsam veranstalteten sie die ersten beiden Repair Cafés in einer Studentenkneipe, in der Hoffnung, dass die Stadt ihnen zukünftig einen Raum zur Verfügung stellen würde. »Es war von Anfang an der Plan, die Stadt und die Bürger\*innen mit einzubeziehen. Das Repair Café geht ja über den reinen Bildungsauftrag der Hochschule hinaus und sollte etwas für die gesamte Region sein.« Die ersten Termine waren ein voller Erfolg und wenig später rief die Umweltbeauftragte der Stadt Wernigerode bei Jeannette Israel-Schart an und schlug ihr vor, sich mit dem Schulleiter der Oskar Kämmerer Schule in Verbindung zu setzen. Dieser sagte

sogleich zu, die Repair Cafés in der öffentlichen Kantine zu veranstalten. Nachdem nach anfänglicher Bekanntmachung die Nachmittage mit 30 bis 40 Besucher\*innen stets übervoll waren und die Reparatursuchenden lange warten mussten oder schnell abgefertigt wurden, verringerten Jeannette Israel-Schart und ihr Team die Bewerbung für das Repair Café. Seitdem hat sich die Zahl der Gäste etwas reduziert – und der Spaßfaktor erhöht. Die Reparaturnachmittage leben von den Bürger\*innen und haben vor allem einen hohen sozialen Faktor. »Gerade viele ältere Leute kommen so gerne zu uns, dass man das Gefühl hat, sie suchen in ihren Kellern geradezu nach irgendetwas, das man reparieren kann, nur um wiederzukommen.« Neben dem Repair Café hat die AG weitere Projekte für Studierende im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen angeschoben. So ist beispielsweise die Idee zu einer hochschulinternen »Bastlerstube« für Laptops und Smartphones entstanden, in der versierte Student\*innen ihre Kommiliton\*innen bei der Reparatur ihrer defekten Geräte unterstützen und da-

bei zugleich auch Hintergrundinformationen mit einfließen lassen. Die erste »Bastlerstube« wurde im Rahmen der jährlichen »Nachhaltigkeitswoche« angeboten. »Die Professoren sind froh, wenn wir tolle Projekte für die Studierenden anstoßen«, erzählt Jeannette Israel-Schart. Ein weiteres erfolgreiches Projekt waren die »Alltagshelden« – eine Poster-Aktion, für die Studierende verschiedene Helden des Alltags ersannen und gestalteten: u.a. den Beamer-Ausschalter, den Wassersparhelden, den Regionalesser, den Mehrwegbecherhelden und eben den Reparaturhelden. Der ziert heute Postkarten, die im Rahmen des Repair Cafés, aber auch hochschulintern ausgelegt werden, um Studierende und Lehrende gleichermaßen daran zu erinnern, dass der Bildungsauftrag das eine ist, der gesellschaftliche Auftrag jedoch ebenso wichtig und unterstützenswert.

[www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-wernigerode](http://www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-wernigerode)  
[repaircafe-wernigerode@posteo.de](mailto:repaircafe-wernigerode@posteo.de)

# DIE KÖNNENS-GESELLSCHAFT

Praktische Fähigkeiten stehen nur noch selten auf dem Stundenplan. Doch echtes Können und wahre Könnerschaft sind immer das Ergebnis praktischer Übung. Wer übt, lernt aus Fehlern. Wer es gelernt hat, aus Fehlern zu lernen, lernt, nicht so schnell aufzugeben und sich aus Abhängigkeiten wieder zu befreien. Learning by doing.

Fotos: privat; Rhombos Verlag



Eine Gesellschaft ist immer nur so reich wie das Können, die Erfahrung und das Wissen, das sie an die nächste Generation weitergibt.



Christine Ax  
 Die Könnensgesellschaft.  
 Mit guter Arbeit  
 aus der Krise.  
 Rhombos Verlag, Berlin 2009

Hier geht's zum Textbeitrag von Christine Ax.



[www.reparatur-initiativen.de/ax](http://www.reparatur-initiativen.de/ax)

## Christine Ax

Die Hamburger Autorin, Philosophin und Ökonomin befasst sich seit vielen Jahren mit Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens. Ihre Schwerpunktthemen sind lokale Ökonomie, Handwerk und Wachstumsrücknahme (Degrowth). [www.christineax.de](http://www.christineax.de)

# REPARIEREN LOHNT SICH

Kunden frage mich oft: ‚Lohnt sich das überhaupt noch zu reparieren?‘ und ich antworte: ‚Je älter ein Großgerät, desto lohnender, denn die Konstruktion hat ja bewiesen, dass sie alt werden kann!‘ Zumal die älteren Dinge sowieso besser reparierbar sind. Dass der Energieverbrauch beim alten Gerät deutlich höher wäre, ist ein Ammenmärchen. Die Behauptung, neu sei immer sparsamer, jagt Verbraucher ins Bockshorn.

Neugeräte verkaufe ich nicht - ich nenne das Gewaltenteilung, so gibt es keinen Interessenkonflikt zwischen Reparieren und Verkaufen. Der Kunde weiß, dass er von mir eine ehrliche Einschätzung bekommt, ob Reparatur lohnt oder nicht. Und welche Anschaffung nachhaltig ist.



Hier geht's zum Videobeitrag über Heinrich Jung.



[www.reparatur-initiativen.de/jung](http://www.reparatur-initiativen.de/jung)

Vertrauen zum Reparierenden, egal ob Profi oder Ehrenamtliche, ist das Wichtigste. Ich versuche das herzustellen, indem ich sehr transparent kommuniziere und erkläre, was ich genau tue.

## Heinrich Jung

Seinen ersten Reparaturbetrieb eröffnete Heinrich Jung 1983 in Augsburg im Kollektiv mit drei anderen Elektrikern. Seine Motivation: als Elektromeister zum Umweltschutz beitragen. Daran hat sich nichts geändert, auch heute als Alleininhaber der Blitzblume in Ingelheim. Sein aktuelles Team besteht aus drei weiteren Reparateuren, inklusive Sohn Philipp. Hier wird eine Kultur des von- und miteinander Lernens gelebt. Viel Wert legt Jung auf ausführliche Kundenberatung, denn so können oft Aufwand und Fahrtkosten gespart werden. Er engagiert sich zudem in Reparaturcafés in Mainz & Ingelheim.

[www.blitzblume-ingelheim.de](http://www.blitzblume-ingelheim.de)

Foto: Jutta Neißer

Foto Glühbirne: Tobias Bräuning/pixel10.de

**SPLITTER**  
AUS DEM NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN

## das Magazin für Reparatur-Fans

Splitter entstehen dort, wo Veränderung passiert.

Sie sind klein, aber widerspenstig, stören das System und können große Wirkung entfalten. Kein Splitter ist gleich.

Und doch haben sie viel gemeinsam.

Wie Hunderte ehrenamtlich organisierte Reparatur-Initiativen, die mittlerweile im deutschsprachigen Raum entstanden sind.

Jedes Jahr retten sie Abertausend kaputte Dinge vor der Müllhalde.

Auf kostenlosen, für alle offenen Veranstaltungen machen sie die Problematik kurzlebiger Produkte sichtbar und die Reparatur als

Kompetenz wieder erlebbar – subversiv und wirksam.

**Das Zine SPLITTER ist das Medium der Reparatur-Initiativen. Es feiert ihre Vielfalt, dokumentiert Erlebnisse und Entwicklungen. Jede Ausgabe ist ein offenes System ohne Seitenzahlen und kann individuell zusammengestellt, ausgedruckt präsentiert oder digital auf Websites eingebunden werden.**

# REPARIEREN IST POLITISCH

Am 7. Oktober 2015 wurde in Berlin der »Runde Tisch Reparatur« gegründet. Hier sitzen Vertreter\*innen von Umweltverbänden, aus der reparierenden Wirtschaft, Verbraucherschutzorganisationen, Wissenschaft und Reparatur-Initiativen zusammen, um sich für das Recht auf Reparatur, die Senkung des Ressourcenverbrauchs und eine lokale Wirtschaftsförderung zu engagieren.

40

**Ina Hemmelmann:** Frau Sydow, brauchen wir eine Reparatur-Revolution – und wenn ja, wie könnte diese aussehen?

**Johanna Sydow:** Ein klares Ja. Alleine schon Mensch und Umwelt zuliebe muss Reparatur wieder an Bedeutung gewinnen. Es ist wichtig, dass wir beispielsweise Elektrogeräte reparieren und dadurch möglichst lange nutzen, denn der größte Rohstoff- und Energieverbrauch entsteht bei der Produktion. Der Rohstoffabbau schädigt die Umwelt irreversibel, Trinkwasser wird verseucht, Böden werden verschmutzt, Menschen verlieren ihr Land oder müssen umgesiedelt werden. Deshalb brauchen wir ein Umdenken in Politik und Gesellschaft: Wie kommen wir wieder dahin, mehr zu reparieren und nicht beispielsweise immer sofort ein neues Handy anzuschaffen? Dafür ist eine politische Rahmensetzung nötig, die eine Reparatur attraktiver macht und Möglichkeiten schafft, selbst zu reparieren

oder reparieren zu lassen, indem Ersatzteile, Reparaturanleitungen oder Diagnosesoftware zugänglich sind – und zwar nicht nur für professionelle Dienstleister, sondern für alle.

**IH:** Warum ist es wichtig, die Reparatur politisch zu stärken?

**JS:** Momentan ist die gewerbliche Reparatur auf dem Rückzug. Geräte halten kürzer und sind häufig nicht mehr zu reparieren. Wirtschaftlich ist es für die Hersteller oft lukrativer, wenn Gegenstände nur kurz genutzt und schnell neu gekauft werden. Wir brauchen daher eine Gesetzgebung, die das Recht auf Reparatur, statt auf Ersatz durch den Hersteller, und die Gestaltung und Produktion reparaturfähiger Produkte stärkt. Auch steuerliche Vergünstigungen für Reparaturdienstleistungen wären eine Option. Besonders wichtig ist der Zugang zu kostengünstigen Ersatzteilen für unabhängige Werkstätten und Reparatur-Initiativen. Derzeit gibt es zum Glück noch viel Repara-

tur-Know-how in der Gesellschaft – das darf nicht verschwinden.

**IH:** Wie ist der Runde Tisch Reparatur organisiert und wie arbeitet er?

**JS:** Der Runde Tisch Reparatur vereint gewerbliche und ehrenamtliche Reparaturpraxis, Verbraucherschutzorganisationen, Umweltverbände und wissenschaftliche Institute und steht somit auf einer breiten Basis unterschiedlicher Interessen und Perspektiven, die in die Arbeit einbezogen werden. Gemeinsam diskutieren und erarbeiten die Mitglieder Konzepte zur Stärkung der Reparatur, die daraufhin mittels Pressearbeit, aber auch im direkten Kontakt mit Politiker\*innen verbreitet werden. Der Runde Tisch beobachtet und analysiert aktuelle Gesetzesinitiativen, um seine Themen gezielt zu platzieren und in den politischen Prozess einzubringen. Auch die politischen Entwicklungen in anderen Ländern werden verfolgt.

Foto: Fotowerk Berlin

## DIE FORDERUNGEN

Damit das Recht auf Reparatur Realität wird, müssen folgende Voraussetzungen geschaffen werden:

- Wie reparaturfreundlich und langlebig ein Produkt ist, muss bereits beim Kauf für alle Kund\*innen sofort erkennbar sein.
- Der Zugang zu funktionstüchtigen Ersatzteilen aus Gebrauchsgütern muss sichergestellt werden.
- Die Preisgestaltung der Hersteller für Ersatzteile darf die Reparatur nicht unwirtschaft-

lich machen. Am besten wäre die Bereitstellung kostenfreier Ersatzteile über die gesamte Nutzungsdauer.

- Alle freien Werkstätten müssen Zugang zu Ersatzteilen, Software, Updates und allen reparaturrelevanten Informationen haben und dürfen nicht schlechter gestellt werden als die Servicewerkstätten der Hersteller.
- Reparaturen müssen von der Umsatzsteuer entlastet und sollten

steuerlich gefördert werden. Diese ökonomischen Anreize werden bereits in einigen europäischen Staaten erfolgreich eingesetzt.

- Verbraucher\*innen müssen über die Bedeutung des Austausches von Geräten durch den Händler / Hersteller entweder im Gewährleistungszeitraum oder bei einer späteren Wartung aufgeklärt werden.

[www.runder-tisch-reparatur.de](http://www.runder-tisch-reparatur.de)

**IH:** Welche politischen Veränderungen hin zu mehr Reparatur bzw. besserer Reparierbarkeit sind denn bereits im Gange?

**JS:** Andere Länder sind uns da zum Teil deutlich voraus: in Frankreich gibt es einen Reparaturbonus, in Österreich den Reparaturbonus. Wobei der Reparaturbonus inzwischen auch in einzelnen Bundesländern in Deutschland, wie Thüringen eingeführt wurde. Das ist ein wichtiger Ansatz, da er den Preis der Reparatur angeht. Auch auf EU-Ebene hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Insbesondere in der Ökodesign-Verordnung wurde bei einzelnen Produktgruppen, wie zum Beispiel Waschmaschinen und Bildschirmen, die Verfügbarkeit von Ersatzteilen für sieben Jahre festgeschrieben. Auch ein Vorschlag zum Recht auf Reparatur wurde von der EU-Kommission gerade vorgelegt, allerdings geht er das zentrale Problem in der professionellen Reparatur, den Preis, nicht wirklich an. Wir merken, dass das Thema Recht auf Reparatur

auf politischer Ebene sehr viel mehr Aufmerksamkeit bekommt, oft liegt der Teufel jedoch im Detail. Zur Reparaturrevolution ist es zumindest noch ein weiter Weg.

**IH:** Wie können Reparatur-Initiativen den RTR unterstützen – und umgekehrt?

**JS:** Die Reparatur-Initiativen können die Forderungen des Runden Tisches mittragen, indem sie bei ihren Veranstaltungen darauf aufmerksam machen, mit Lokalpolitiker\*innen oder Wahlkreisabgeordneten das Gespräch dazu suchen oder die Forderungen online unterzeichnen. Auch das Sammeln und Erfassen der Reparaturdaten unterstützt den Runde Tisch Reparatur. Die Initiativen sind wichtig, um eine gelebte Reparaturkultur zu etablieren und sichtbar zu machen. Darum setzt sich der Runde Tisch dafür ein, Reparaturen auch im nicht-gewerblichen Kontext zu ermöglichen und dafür Ersatzteile, Anleitungen etc. zugänglich zu machen.

Alle Forderungen des Runden Tisches Reparatur hier nachlesen.



[www.runder-tisch-reparatur.de](http://www.runder-tisch-reparatur.de)



RunderTisch  
REPARATUR

**Johanna Sydow,** Mitgründerin und Mitglied des Vorstands vom Runde Tisch Reparatur und Referentin für Internationale Umweltpolitik bei der Heinrich-Böll-Stiftung im Interview mit Ina Hemmelmann von der anstiftung.

# REPARIEREN ALS KREATIVER PROZESS

43

»Wir freuen uns über die  
Auszeichnung und planen,  
Repair Cafés in allen Berliner  
Bezirken zu initiieren.«  
Elisa Garrote Gasch

Foto: FIELD OF VIEW



42

Reparieren  
+  
Kunst

Ort **Berlin**  
Gründung **Januar 2013**  
Häufigkeit **1 x im Monat**  
Treffpunkt **Deutsches Technikmuseum  
Berlin**  
Träger **Kunst-Stoffe e.V.**  
Besucherzahl **15-25**

Gegenstände **15-25**  
Reparaturquote **75 %**  
Team **Organisation 2**  
Reparateur\*innen pro Termin **6-8**  
Reparateur\*innen insgesamt **14**  
Helfer\*innen pro Termin **6-8**

Als Elisa Garrote Gasch 2012 bei einem »demokratischen Teamtreffen« des Vereins »Kunst-Stoffe Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien« von der Idee erzählte, ein Repair Café zu veranstalten, war der Enthusiasmus groß. »Es gab zu dieser Zeit noch keine solche Initiative in der Stadt«, erzählt sie. Geld war zwar keines da, aber da sie gerade Zeit hatte, fing sie einfach erst mal an. Für die bildende Künstlerin, die sich in ihren Arbeiten schon lange mit der Wegwerfgesellschaft auseinandersetzt, ist der Zusammenhang von Reparieren und Kunst evident. »Es ist ein kreativer Prozess. Wie findet man den Fehler,

wie geht man die Sache an, wie erschafft man etwas aus vermeintlich wertlosen Materialien?« Das Konzept von »Kunst-Stoffe Berlin« traf den Kern ihres künstlerischen Schaffens. Der Verein hat es sich auf die Fahnen geschrieben, »die kreative Auseinandersetzung im Umgang mit Rest- und Gebrauchsmaterialien zu fördern«. Diese werden gesammelt und preiswert an Kunstschaffende, Bastler\*innen und gemeinnützige Einrichtungen abgegeben, um in der Folge zu Kunstwerken, Designobjekten, Bühnenbildern und Dekorationen verarbeitet zu werden. Elisa Garrote Gasch bot zunächst Upcycling-Work-

shops für Kinder und Jugendliche an, also Bildung für nachhaltige Entwicklung. Auch dabei geht es wie in ihrer Kunst um die »Verwertung und Transformation von billigen, populären und massenhaft produzierten Dingen und Abfallmaterialien.« Diese Materialien sind Inspirationsquelle und Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Arbeit – und eben auch des ersten Berliner Repair Cafés, das zunächst in Gaschs privatem Kreuzberger Atelier stattfand. »Meine Kunst ist für mich. Ich arbeite oft allein. Beim Repair Café wird ein öffentlicher Raum produziert. Ich finde es toll, mehrere Leute dazuhaben, die

meine Sachen mitbenutzen«, sagt sie. »Neben aller Individualität ist Kunst schließlich auch Kommunikation.« Das merken auch die Besucher\*innen die häufig wieder kommen oder auch die Reparateur\*innen, die inzwischen zu Freund\*innen geworden sind. »Bei den Reparatur-Veranstaltungen geht es manchmal gar nicht primär ums Reparieren, sondern darum, die Sachen zu verstehen, zu helfen.« Wenn jemand beispielsweise uralte Geräte wie einen »Plattenschlucker« bringt, den Vorgänger des Walkman für das Abspielen von Schallplatten, oder das einstige Lieblingsspielzeug der verstorbenen Großmutter, geht es

um weit mehr als den bloßen Akt des Reparierens. Diese Dinge haben einen emotionalen Wert und sind zugleich kulturgeschichtliche Zeitzeugen. Kunst, Kultur, Design, Kreation – in den inzwischen drei Repair Cafés, die Gasch in Berlin gründete, fließt vieles zusammen. 2013 erhielt das Repair Café Kunst-Stoffe den Berliner Umweltpreis. Die Begründung der Jury: »Das Repair Café Kunst-Stoffe (...) nimmt die Menschen mit und unterstützt sie dabei, nicht nur wieder ein funktionierendes Gerät mit nach Hause zu nehmen, sondern dem gängigen Konsumverhalten praktisch etwas entgegensetzen zu

können. Dazu braucht es Kreativität, Know-how und die Fähigkeit, anderen Neues beizubringen.« Vom Geld des Umweltpreises wurden neue Werkzeuge gekauft. Ob damit Dinge repariert werden oder Neues erschaffen wird? Der Übergang ist fließend.



[www.kunst-stoffe-berlin.de](http://www.kunst-stoffe-berlin.de)  
[repaircafe@kunst-stoffe-berlin.de](mailto:repaircafe@kunst-stoffe-berlin.de)

# REFUGEEES WELCOME

44

»Nicht nur schenken,  
sondern VOLL DABEI sein!«  
Holger Thoma

Reparieren  
+  
Flüchtlinge

Ort **Augsburg**

Laufzeit **2012-2019**

Häufigkeit **nach Möglichkeit  
und Bedarf**

Treffpunkt **mobil**

Besucherzahl **unterschiedlich**

Gegenstände **unterschiedlich**

Reparaturquote **unterschiedlich**

Team **Organisation 1**

Reparateur\*innen pro Termin **2-5**

Reparateur\*innen insgesamt **10**

Helfer\*innen pro Termin **unterschiedlich**

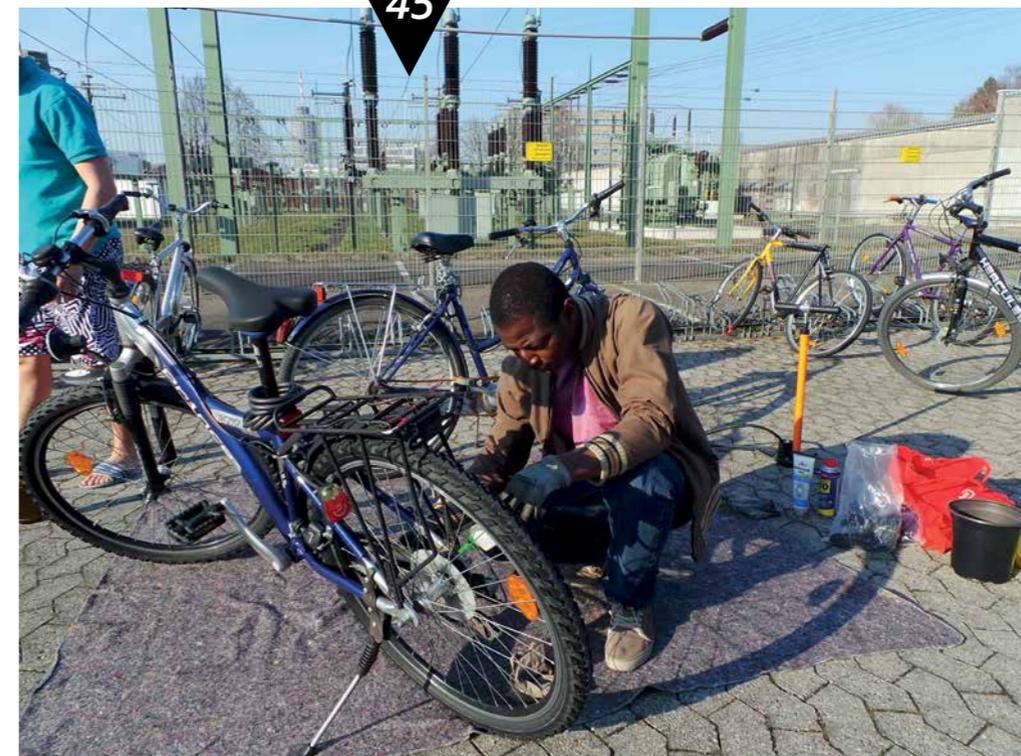
»Wir befassen uns schon seit den 1980er Jahren mit der Flüchtlingsdebatte und sind seit 25 Jahren inhaltlich dabei«, erzählt Holger Thoma, der zusammen mit seiner Frau Susanne die Fahrradwerkstatt »Voll dabei« ins Leben gerufen hat. Hier können Flüchtlinge gemeinsam mit Reparatur\*innen ihre eigenen Räder reparieren oder mithelfen, sogenannte »rote Leihräder« herzustellen. Diese Fahrräder können von den Flüchtlingen zunächst für vier Wochen kostenlos genutzt werden. »Das verschafft den nötigen Spielraum, um einen Reparaturplan für ein kaputtes Fahrrad zu entwerfen oder aber die

Zeit, Geld für den Kauf eines eigenen Rades anzusparen«, erklärt Thoma das Konzept. »Es gab schon einmal ein ähnliches Projekt von einer anderen Initiative. Deren Fokus war es, Flüchtlinge mit geschenkten Fahrrädern auszustatten. Dabei geriet das Miteinander leider in den Hintergrund beim Gerangel um die Räder.« Wenn alles einfach vorhanden ist, wächst die Anspruchshaltung. Aus dieser Erfahrung wollten Holger und Susanne Thoma ein langfristiges Projekt starten, das Stadtgesellschaft, Nachbarschaft und Flüchtlinge zusammenbringt, mit dem Ziel, die Willkommenskultur in Augsburg und Schwaben zu berei-

chern. Wenn Thoma Flüchtlinge trifft, hört er oft: »Ich brauche ein Fahrrad.« »Mein Rad ist kaputt.« So entstand die Idee, eine mobile Fahrradwerkstatt gemeinsam mit den Flüchtlingen aufzubauen. »Oft werden Geflüchtete als bedürftig abgestempelt, dabei unterschätzen wir die Kraft und die Ideen, die sie mitbringen. Viele Flüchtlinge stammen aus subsistenzorientierten Gesellschaften und haben eine Menge Fähigkeiten und Know-how, gerade was den Umgang mit alten Fahrrädern betrifft.« Die Fahrradwerkstatt funktioniert ohne feste Termine, je nach Bedarf und auf freiwilliger Basis. »Wir müssen flexibel

Foto: Holger Thoma

45



bleiben, Nischen finden. Wenn wir zu starr wären, ginge das Projekt schnell kaputt. Wir fragen uns, was wir leisten können und werden mal kleiner, mal größer, je nachdem.«

Das gesamte Werkstattzubehör kann mit Fahrrädern und Anhängern transportiert werden. »So können wir an geeigneten Orten, wie zum Beispiel in Asylunterkünften oder bei Stadtteilaktivitäten eine temporäre Werkstatt errichten.« Anwohner\*innen fragen da schon mal nach, ob das Ganze eine Kunstaktion sei. Aus solchen Gesprächen ergeben sich neue Kontakte – und immer wieder auch Spendengelder. Neben Fahrradwerkstatt und Leihrädern bietet Voll dabei auch ein Frauen-Fahrradtraining an. Die reparierten Übungsfahrräder werden dafür zu einer Asylunterkunft gebracht, bei der das Training stattfindet. Trainerin-

nen sind engagierte Frauen, darunter häufig Migrantinnen. Für Kinderbetreuung ist gesorgt, Männer haben dort nichts zu suchen und dürfen auch nicht zusehen. Ein Raum also nur für Frauen.

Die neueste Idee ist, hochwertige Ausflugsräder, die bequem und gut zu fahren sind, zur Verfügung zu stellen. »Viele Flüchtlinge haben einen sehr beschränkten Bewegungsradius und einige fühlen sich noch unsicher in der neuen Umgebung. Da ist es doch toll, zusammen schöne Ziele in der Nähe aufzusuchen und z.B. am Fluss entlang zu radeln.« Das Fahrrad und das Reparieren sind dabei vor allem Anknüpfungspunkte. »Später trifft man sich in der Stadt, man grüßt sich und es wird spürbar, dass die gemeinsame Zeit wichtig war. Durch gemeinsame Projekte entstehen Freund-

schaften und herzliche Kontakte«, erzählt Thoma. Voll dabei möchte andere dazu anregen, die Projekte zu übernehmen und weiterzutreiben. Auf die Frage nach seiner Motivation überlegt Thoma. Und antwortet dann: »Mein wesentlicher Antrieb ist es, viele Leute zusammenzubringen, damit Stimmungen nicht kippen.« Die roten Fahrräder in Augsburg sind ein leuchtendes Zeichen dafür.



VOLLDABEI war ein Projekt vom Pareaz e.V. und fand von 2012-2019 in Augsburg statt.  
[www.pareaz.de](http://www.pareaz.de)

# KINDERLEICHT REPARIEREN

»Jungs an die Nähmaschinen und  
Mädels an die Lötstation«  
Kristina Deselaers

46

Ort <b>Hamburg</b>	Träger <b>als private Initiative gestartet, seit Mai 2015 Hand+Werk e.V.</b>	Team <b>Organisation 2</b>
Gründung <b>August 2013</b>	Besucherzahl <b>zum Start 180-380, jetzt 80-100</b>	Reparateur*innen pro Termin <b>10</b>
Häufigkeit <b>3-4 Repair Cafés und 1-3 Schul-Workshops im Jahr</b>	Gegenstände <b>50-100</b>	Reparateur*innen insgesamt <b>50</b>
Treffpunkt <b>DRK Seniorentreffpunkt Sasel und Umweltzentrum Gut Karlshöhe (im Wechsel)</b>	Reparaturquote <b>ca. 50 % gleich, 25 % im zweiten Versuch</b>	Helfer*innen pro Termin <b>3-4</b>

Reparieren  
+  
Kinder

»Gerade für Kinder kann Reparieren ein spannendes und inspirierendes Erlebnis sein. Nur leider finden sie dazu in ihrem Alltag kaum noch Gelegenheit«, erzählt Kristina Deselaers, eine der beiden Gründerinnen des Repair Café Sasel, Hamburgs ältester Reparatur-Initiative. »Als mein Sohn in der fünften Klasse das Fach Technik bekam, lernte er am Rechner mit Powerpoint zu präsentieren. Das war alles – und mir zu wenig«, so Deselaers. Deshalb startete sie speziell auf Kinder abgestimmte Reparatur-Veranstaltungen, bei denen diese unter Anleitung handwerkliche Fertigkeiten erlernen und etwas Eigenes reparieren können. »Gleich die erste Schul-

klasse, die wir eingeladen hatten, war hoch konzentriert bei der Sache, untersuchte und bearbeitete begeistert mit uns ihre kaputten Dinge und entdeckte viele neue Talente.« Das Team lud sechs weitere Klassen zum Wandertag ins Repair Café ein und entwickelte aus diesen Erfahrungen, unterstützt vom Hamburger »Institut für Lehrerfortbildung und Schulentwicklung« (LI), das pädagogische Workshop-Konzept »RepairKids«. Dieses soll das Interesse von Kindern an Technik und Handwerk fördern und gleichzeitig ihr Verantwortungsbewusstsein für den Umweltschutz steigern.

Dafür wird unter anderem spezielles Lehrmaterial zur Verfügung gestellt, mit dem die Klasse den Workshop im Unterricht vor- und nachbereitet. Auch der Umgang mit defekten Dingen im Alltag wird diskutiert. Denn wenn Spielsachen kaputt gehen, nehmen Kinder diese oft als »schlecht« oder »wertlos« wahr. An dieser Perspektive dreht »RepairKids«: Die Kinder werden zu Detektiven, gehen zuhause auf Schatzsuche nach Gegenständen wie einer eingerissenen Jacke, defekten ferngesteuerten Fahrzeugen oder einem quietschenden Skateboard. Oft gelingt es den Kindern, diese Sachen im Workshop an den Stationen für

Foto: Johannes Arlt/Repair Café Sasel



Textil, Holz, Mechanik oder Elektro mit den Expert\*innen zu reparieren. Dafür steht ein zehnköpfiges Team zur Verfügung. Um eine eins-zu-eins Betreuung zu ermöglichen, wird die Klasse zudem aufgeteilt. 90 Minuten lang repariert jeweils eine Gruppe, während die andere sich einem thematisch passenden Parallel-Programm widmet. Wer nichts zum Reparieren hat, kann Smartphone-Hüllen aus Textilien-Resten nähen, löten lernen oder eine Minitaschenlampe aus Elektroschrott bauen. Die Kinder notieren dabei auf Laufzetteln alle Techniken, die sie kennenlernen und erhalten dafür später eine »Reparatur-Urkunde«. »Beim Zerlegen und Bearbeiten von Gegenständen des persönlichen Alltags begreifen die Kinder technische

Zusammenhänge und bekommen ein Gefühl für den Wert von Materialien. Und: Etwas heilmachen stärkt das Selbstvertrauen«, beschreibt Deselaers ihre Beobachtungen. »Wir achten darauf, auch die Jungs an die Nähmaschinen und die Mädels an die Lötstation zu locken – die Kids erfahren hier ganz ohne Druck, ob sie eine Begabung für bestimmte Bereiche haben. Ihnen dafür Möglichkeiten zu bieten und sie dabei zu begleiten, macht unheimlich viel Spaß!« Oft berichten später Schülerzeitung oder Schuljahrbuch über den Workshop. Darüberhinaus wurde für Kinder und Lehrer\*innen, die nicht teilnehmen konnten, in der Pausenhalle eine Präsentation von Fotos und Texten zum Thema »Reparieren statt Wegwerfen« organisiert.

Inzwischen hat das Repair Café Sasel, in Kooperation mit dem LI, »RepairKids« direkt an Schulen im Fachunterricht und bei Wahlkursen, Umwelttagen oder Projektwochen getestet. Mit Erfolg: Angeregt durch die Workshops startete das Carl-von-Ossietzky-Gymnasium 2018 den Aufbau von Hamburgs erstem Repair Café an einer staatlichen Schule.

**RepairKids**   
**Hand+Werk** 

[www.handundwerk-verein.de](http://www.handundwerk-verein.de)  
Kontakt: Kristina Deselaers, Martin Krebs  
[info@repaircafe-sasel.de](mailto:info@repaircafe-sasel.de)

47

# APPLAUS, APPLAUS!

48

»Postwachstumsökonomie ist Kunst!«  
Niko Paech

Reparieren  
+  
Kultur

Ort **Oldenburg und Umgebung**

Gründung **September 2013**

Häufigkeit **27 x im Monat**

Treffpunkt **27 Orte in und um Oldenburg**

Träger **unterschiedliche Träger**

Die Besucherzahl, Anzahl der Gegenstände, Reparaturquote und Teamzusammensetzung variiert je nach Reparatur-Initiative.

Schon bei den ersten Zusammenkünften der Initiatoren des Repair Café Oldenburg in der genossenschaftlich geführten alternativen Kultureinrichtung »Polyester« stand fest, dass es in diesem Projekt neben der klassischen Reparatur von Objekten auch um eine Reflexion von Maßstäben, Werten und Normen gehen soll. Gemeinsam mit dem Theater entwickelten der Wirtschaftswissenschaftler Niko Paech, der wohl bekannteste Vorreiter der Postwachstumsökonomie, gemeinsam mit Viola Fetz, Maja Bergmann und Katharina Dutz eine

künstlerisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Reparaturkultur in die Mitte der Gesellschaft zu tragen, Alternativen zum Wachstumswahn zu bieten und den Nachhaltigkeitsgedanken performativ zu vermitteln. So entstand im Sommer 2014 eine Kooperation mit dem Oldenburgischen Staatstheater. Unter der Überschrift »Gemeinsam weniger erreichen« wurde in mehreren Formaten eine sozio-theatrale Feldforschung als künstlerisches Experiment gestartet: das Repair Café ging für zwei Spielzeiten ans Theater. Dort wurde Reparatur theatralisch

inszeniert, um neue Formen der Nachhaltigkeitskommunikation zu entwickeln. Es geht dabei auch darum, Gedanken und Einstellungen zu »reparieren« und damit postwachstumstaugliche Praktiken und Lebensstile emotional erfahrbar zu machen. Neben den Expert\*innen für Nähen, Flickern, Löten und Schrauben geben z.B. Schauspieler\*innen aus dem Ensemble des Staatstheaters ihr Wissen über Sprechen, Bewegung, Singen und Spielen weiter. In einer Vorlese-Ecke, die wie ein orientalisches Zelt mit Sitz- und Liegekissen ausgestattet ist, lesen Profis Mär-

Foto: Anneke Hoffman

49



chen vor. »Ohne Unterstützung von Künstler\*innen gehen uns die Einfälle und der Humor aus«, schreibt Paech. Und beides braucht es, um die Idee von einer Postwachstumsgesellschaft Wirklichkeit werden zu lassen. Der Ansatz dieses »genreübergreifenden« Repair Cafés ist es, einen Vorrat an »vitalen Praktiken« zu vermitteln, die in der Tradition von Beuys' »sozialen Plastiken« steht. Wahre ÜberlebensKUNST bedeutet für Paech, auf genügend Praktiken zurückgreifen zu können, »wenn der Laden allmählich zusammenkracht.« Die Liste dieser Praktiken liest sich wie ein Katalog der Nachhaltigkeit. Neben Reparatur von Elektrogeräten, Möbeln, Fahrrädern und Puppen, neben Messerschleifen, Spinnen, IT-Beratung und Upcycling wird Yoga angeboten, eine »Vermittlungsagentur für soziale Kontakte« hilft, Menschen zu einem idealen Theatergespann zusammenzubringen, das »Amt für materielle Abrüstung« und das »Museum für Konsumwahn« sagen dem sinnbefrei-

ten Konsumterror der Wegwerfgesellschaft den Kampf an, es wird Plattdeutsch gelehrt, fürs Leben beraten und vegan gespeist. Weil die vom Theater zunächst zur Verfügung gestellte »Exerzierhalle« der gesammelten Kreativität nicht mehr genügend Raum bieten konnte, zog das Repair Café in ein Probenhaus des Theaters mitten in der städtischen Einkaufsmeile um. Doch das war erst der Anfang. In der zweiten Spielzeit fanden neben dem Repair Café öffentliche Uni-Seminare im Theater statt, Foren und Diskussionsrunden wurden ebenso inszeniert wie Überraschungsaktionen. Oft lustig, aber eben mit ernstzunehmender Botschaft. »Am Anfang haben wir noch Werbung gemacht. Alte Schraubenschlüssel waren unsere Hinweisschilder. Das war irgendwann nicht mehr nötig und die Leute standen wirklich Schlange«, so eine der Initiatorinnen. Der Wunsch und die Herausforderung bestand dann darin, dieses Level so gut es geht aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Dies wurde erfolgreich gemeistert – nach zwei Spielzeiten voller Reparaturen am Staatstheater sind bis heute 27 Repair Cafés in Oldenburg und Umgebung entstanden. Im Jahr 2020 wurde der ReparaturRat Oldenburg e.V. gegründet. Dieser initiierte u.a. das RessourcenZentrum, in dem sich Reparaturgewerbe, zivilgesellschaftliche Reparaturaktivitäten sowie Bildungsangebote rund ums Reparieren gleichberechtigt unter einem Dach versammeln können – und das sich derzeit im Aufbau befindet.



[www.repaircafeoldenburg.org](http://www.repaircafeoldenburg.org)  
[www.ressourcenzentrum-oldenburg.de](http://www.ressourcenzentrum-oldenburg.de)  
[info@reparaturrat-oldenburg.de](mailto:info@reparaturrat-oldenburg.de)

# RECHT AUF REPARATUR

50

Die Art der Herstellung von Produkten wie Elektro- und Elektronikgeräten ist ein wichtiger Faktor für den Klimawandel. Wir können es uns nicht leisten, weiterhin kurzlebige Produkte zu produzieren. Deshalb halte ich ein reparaturfähiges Produktdesign sowie weit verbreitete und erschwingliche Reparaturmöglichkeiten für absolut notwendig.

Bürgerinnen und Bürger sollten eine breite Palette von Reparaturmöglichkeiten haben, die von der Reparatur durch den Hersteller über unabhängige Reparaturbetriebe bis hin zu Gemeinschaftsinitiativen und der Selbstreparatur reichen. Je mehr Möglichkeiten es gibt, desto besser sind unsere Chancen, Produkte länger am Leben zu erhalten.



Ein Gerät von innen gesehen zu haben und zu verstehen, wie es funktioniert, erhöht unsere Bindung ans Gerät und ermöglicht es uns, es besser zu nutzen.

Hier geht's zur europäischen Kampagne für das Recht auf Reparatur.



[www.reparatur-initiativen.de/opsomer](http://www.reparatur-initiativen.de/opsomer)

## Thomas Opsomer

Thomas Opsomer ist Experte für Reparaturpolitik bei »iFixit«, einem der Gründer der europäischen Kampagne für das »Recht auf Reparatur«. Er nimmt an politischen Diskussionen und Normungsausschüssen auf EU-Ebene teil und ist an Forschungsprojekten beteiligt, die Optionen für ein nachhaltigeres Produktdesign untersuchen, wie z. B. PROMPT ([www.prompt-project.eu](http://www.prompt-project.eu)). Außerdem arbeitet er ehrenamtlich als Reparaturtechniker für elektrische und elektronische Geräte im örtlichen Reparatur-café und ist Mitbegründer der Brüsseler Werkzeugbibliothek »Tournevie«. [www.ifixit.com](http://www.ifixit.com)

Foto: Lisa Smedes

Bild: [www.ifixit.com](http://www.ifixit.com)

# REPARATURMANIFEST

DIESE FAKTEN SIND FÜR UNS SELBSTVERSTÄNDLICH

WENN DU ES NICHT REPARIEREN KANNST, DANN GEHÖRT ES DIR NICHT.

## REPARIEREN IST BESSER ALS RECYCELN

Es ist effektiver und kostenschonender, die Lebensdauer unserer Sachen zu erhöhen, als sie für die Gewinnung von Rohstoffen auszuschlachten.

## REPARIEREN LEHRT KONSTRUIEREN

Die beste Art herauszufinden, wie etwas funktioniert, ist, es auseinanderzunehmen.

## REPARIEREN SPART GELD

Dinge zu reparieren ist meist einfacher und günstiger, als sie zu ersetzen. Selber reparieren spart dein Geld.

## REPARIEREN SCHÜTZT DIE UMWELT

Unsere Ressourcen sind begrenzt und werden zusehends knapp. Der effizienteste Weg ist, wiederzuverwenden, was wir bereits haben.



REPARIEREN VERBINDET MENSCHEN UND DINGE | REPARIEREN IST KAMPF GEGEN DIE ENTROPIE | REPARIEREN IST NACHHALTIG

WIR HABEN EIN RECHT AUF: GERÄTE, DIE SICH ÖFFNEN LASSEN | REPARATEURE UNSERER WAHL | NICHT-PROPRIETÄRE BEFESTIGUNGSMITTEL  
REPARATURANLEITUNGEN FÜR ALLE GERÄTE | ENTFERNEN DER »NICHT ENTFERNEN« AUFKLEBER  
REPARIEREN IN DEN EIGENEN VIER WÄNDEN | FEHLERCODES & SCHALTPLÄNE | EIGENSTÄNDIGES ERSETZEN ALLER VERBRAUCHSMATERIALIEN | ANLEITUNGEN UND ABLAUFPLÄNE ZUR FEHLERSUCHE  
LEICHT ERHÄLTICHE UND GÜNSTIGE ERSATZTEILE

WEIL REPARIEREN UNABHÄNGIGKEIT BEDEUTET | DIE KREATIVITÄT FÖRDERT | KONSUMENTEN ZU BESITZERSTOLZ  
GELD SPART & RESSOURCEN SCHONT | BEITRAGENDEN MACHT | WECKT



WERDE TEIL DER REVOLUTION AUF [IFIXIT.COM](http://IFIXIT.COM)

## REPARIEREN IST GEMEINSCHAFT

Auf der Online-Plattform »iFixit« können sich Reparierwillige weltweit vernetzen, Werkzeuge oder Ersatzteile kaufen, sowie freie Reparatur-Anleitungen herunterladen (oder auch eigene Anleitungen erstellen) – vom Smartphone über den Laptop bis hin zum Auto oder europaspezifische Kaffeemaschinen.



# STÄDTE IM WANDEL

»Alle haben Lust, mit anzupacken und sind verbindlich dabei.«  
Hannes Steinhilber

Ort <b>Freiburg</b>	Reparaturquote <b>70%</b>
Gründung <b>Mai 2014</b>	Team Organisation <b>5-10</b> (zu 2/3 Reparatur*innen)
Häufigkeit <b>2 x im Monat</b>	Reparatur*innen pro Termin <b>4-8</b>
Treffpunkt <b>Quartierstreff, FreiLab</b>	Reparatur*innen insgesamt <b>14</b>
Träger <b>fluide</b>	Helfer*innen pro Termin <b>3</b>
Besucherzahl <b>20-30</b>	
Gegenstände <b>20-40</b>	



»Transition Town«, das steht für »Stadt im Wandel«. Die aus der Nachhaltigkeitsbewegung entstandene Initiative will Städte und Gemeinden lokal verändern, um sich aktiv auf zukünftigen Roh- und Treibstoffmangel vorzubereiten. Permakultur, regionales Wirtschaften und Gemeinschaft sind dabei die Grundpfeiler. Auch Repair Cafés haben durchaus Schnittstellen zur Transition Town Bewegung, sind sie doch eine konsequente Antwort auf Ressourcenausbeutung und wachsende Müllberge.

Das Repair Café in Freiburg war 2013 eine von vielen Ideen bei einer Zukunftswerkstatt von Transition Town. Schnell bildete sich eine Projektgruppe. »Es war uns wichtig, uns mit anderen zu vernetzen. Der Chaos Computer Club hatte schon mal etwas Ähnliches veranstaltet. Wir haben uns zusammengesetzt und

dabei gemeinsame Interessen gefunden«, erzählt Hannes Steinhilber, Vorstandsmitglied bei »Transition Town Freiburg«. Ähnlich war es mit dem Leiter der AWO-Seniorenwohn- und Begegnungsstätte »Im Grün« in der Freiburger Innenstadt, der durch Vernetzung der anstiftung dazukam, Räume zur Verfügung stellte und so Gründungsmitglied wurde. Das Netzwerk wuchs organisch und die Reparatur-Initiative wurde zum Andockpunkt für neue Projektideen. »Eine Person wollte zum Beispiel ein Nähcafé gründen, dabei haben wir sie unterstützt.« Oder das »Holzcafé« im Stadtteil Weingarten. »Wir haben festgestellt, dass für mechanische Reparaturen anderes Werkzeug benötigt wird.« Auf der Suche danach ergab sich durch die breite Vernetzung der Kontakt mit dem »Forum Weingarten e.V.«, einem Verein, der sich für Stadt-

teilentwicklung einsetzt und über eine Holzwerkstatt verfügt.

Aus der Expansion in andere Stadtteile und einer Dezentralisierung der Reparatur-Aktivitäten ist zudem der »Repair Carl« entstanden, ein Fahrradanhänger, der als eine Art Miniaturwerkstatt für mobile Reparatur-Veranstaltungen konzipiert wurde. Ausgestattet mit einer Werkzeuggrundausrüstung, kann er mit wenigen Handgriffen zur Reparatur-Station umgebaut werden. Dabei ist der »Repair Carl« als Open Source, bzw. Open Hardware konzipiert. Die Idee und die Bauanleitung werden zur Nachahmung und ggfs. Weiterentwicklung zur Verfügung gestellt.

Das Repair Café Freiburg ist heute fester Bestandteil des städtischen Wandels - und auch an anderen Orten ►

»Das TransitionHaus ist ein Raum für Menschen, um Dinge auszuprobieren.«  
Janis Schiffner

Ort <b>Bayreuth</b>	Gegenstände <b>3-5</b>
Gründung <b>2015</b>	Reparaturquote <b>ca. 60%</b>
Häufigkeit <b>1 x pro Woche</b>	<b>Team</b> Organisation <b>4</b>
Treffpunkt <b>TransitionHaus Bayreuth</b>	Reparateur*innen pro Termin <b>3-4</b>
Träger <b>TransitionHaus Bayreuth e.V.</b>	Reparateur*innen insgesamt <b>6</b>
Besucherzahl <b>5-6</b>	Helfer*innen pro Termin <b>1-2</b>

Reparieren  
+  
Transition  
Town

entstehen zunehmend Initiativen für urbanes Umdenken.

Anfangen hat alles mit der Entscheidung, in Bayreuth zu bleiben. In der Stadt, in der man lebt, sollte es die Orte geben, die man sich wünscht, dachte Janis Schiffner, Mitinitiator vom TransitionHaus Bayreuth. Und wenn es diese Orte nicht gibt? Muss man sie eben selbst schaffen.

Die ursprüngliche Idee, ein Repair Café zu gründen, entstand im Herbst 2015. Damals waren verschiedene alternative Initiativen auf der Suche nach Räumlichkeiten. Der Gedanke, sich zusammenzutun und mit einem »TransitionHaus« einen Ort der Veränderung zu schaffen, hat alle begeistert. Mit Unterstützung einer Vermieterin, die ihr leerstehendes Haus zur Verfügung stellte, wurde das Vorhaben an einem Wochenende »hausprobiert«. »Es gab die verschiedensten Veranstaltungen, von Upcycling über gemeinsames Kochen bis hin zu einem Konzert oder auch Werkstätten.« Gemeinsam mit drei Gleichgesinnten setzte Janis Schiffner die Idee eines Reparaturcafés in den daraufhin für drei Monate geförderten Räumen um. Danach musste für alle Initiativen ein neues Haus zur Zwischennutzung ge-

funden werden. Die Suche gestaltete sich nicht einfach, auch weil das zum Teil studentische Team ein zentral gelegenes Objekt suchte. »Wir wollen die Durchmischung. Hätten wir ein Haus in Uni-Nähe gesucht, wären wir nur unter uns geblieben«, erzählt Janis Schiffner. Das TransitionHaus sollte von Anfang an ein Ort für alle Bayreuther sein. Nach ihrem Umzug konnten sie diese Vision in einer weiteren Zwischennutzung weiter erproben. »Besonders in den Werkstätten und dem gemeinschaftlich organisierten und ehrenamtlich geführten Café ist uns das gut gelungen.« Das Café ist – wie alle anderen Projekte des TransitionHouses – »geldzwangfrei«. Jeder kann sich hier aufhalten, auch ohne etwas zu konsumieren. Doch war auch diese Bleibe nur von kurzer Dauer. Das Haus sollte ab Sommer 2018 kernsaniert werden und die Suche nach einem dauerhaften Zuhause für das TransitionHaus Bayreuth begann von neuem. In den nächsten Monaten fügten sich die Dinge zum Guten: Zwischen Bayreuther Bahnhof und Innenstadt wurde ein passendes Objekt gefunden, die Miete war bezahlbar und durch die Aktion »Quadratmeter-Patenschaft«, bei der Pat\*innen die monatlichen Kosten für

einen (oder mehrere) Quadratmeter des TransitionHouses übernehmen, waren bereits zum Bezug des neuen Hauses zwei Drittel der Miete sicher finanziert. 2021 konnte Eröffnung gefeiert werden. Neben einem Café und einem Leihladen haben auch zwei große offene Werkstätten wieder ihren Platz im TransitionHaus gefunden: eine Holzwerkstatt und ein multifunktionaler Werkstattraum, der u.a. für das Repair Café, das Nähcafé und die Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt genutzt wird. Das TransitionHaus ist in Bayreuth mittlerweile fest verwurzelt.



[www.reparaturcafe-freiburg.de](http://www.reparaturcafe-freiburg.de)  
[info@reparaturcafe-freiburg.de](mailto:info@reparaturcafe-freiburg.de)

[www.transition-bayreuth.de/repaircafe](http://www.transition-bayreuth.de/repaircafe)  
[repaircafe@transition-bayreuth.de](mailto:repaircafe@transition-bayreuth.de)

SEPP EISENRIEGLER

# LÄNGER NUTZEN STATT ÖFTER KAUFEN

Wir beuten Rohstoffe aus, verschwenden sie, um immer kurzlebiger Produkte in den Markt zu drücken, die zum Teil kein Mensch braucht, und halten damit einen Materialkreislauf im Schwung, den dieser Planet nicht aushält.

Die Neuprodukte, die heute auf dem Markt sind, sind nicht nur schlecht, sondern ihre Preise spiegeln weder die ökologische, noch die soziale Wahrheit am Markt wider. Das ist so, weil internationale Konsortien in den Ländern des Südens Rohstoffe ausbeuten, aus denen in Schwellenländern unter Ausbeutung der Arbeitskräfte Produkte hergestellt werden, die wir im Norden billig kaufen, entsprechend wenig wertschätzen und schnell wegschmeißen.



Jedes Volksschulkind versteht, dass auf einem endlichen Planeten unendliches Wachstum nicht möglich ist.

## Sepp Eisenriegler

Bereits 1998 gründete Sepp Eisenriegler das Reparatur- und Servicezentrum R.U.S.Z. in Wien. Sein Reparaturnetzwerk versammelt heute etwa 140 kleinere Betriebe unter einem Dach, alle mit dem gemeinsamen Ziel, Reparatur wieder en vogue zu machen. Seit dem 26.04.2022 gibt es eine bundesweite Reparaturförderung in Österreich: Der Reparaturbonus verbilligt die Reparatur von E-Geräten um 50%. [www.rusz.at](http://www.rusz.at)

Hier geht's zum Videobeitrag von Sepp Eisenriegler.



[www.reparatur-initiativen.de/eisenriegler](http://www.reparatur-initiativen.de/eisenriegler)

# REPARIEREN XXL

»Wir sind in der Region mit anderen Initiativen gut vernetzt. Warum nicht mal alle zusammentrommeln und gemeinsam ein riesen Repair Café veranstalten?«  
Matthias Hirt

Ort <b>Pfungstadt</b>	Gegenstände <b>ein Gerät pro Gast</b>
Gründung <b>Juni 2015</b>	Reparaturquote <b>40-60%</b>
Häufigkeit <b>9x im Jahr</b>	Team <b>Organisation 1</b>
Treffpunkt <b>Bürgerheim Pfungstadt-Eschollbrücken / Familienzentrum Pfungstadt</b>	Reparateur*innen pro Termin <b>6-11</b>
Träger <b>Magistrat der Stadt Pfungstadt</b>	Reparateur*innen insgesamt <b>25</b>
Besucherzahl <b>8-34 pro Termin</b>	Helfer*innen <b>3</b>

Reparieren  
+  
Lokale  
Vernetzung

Der internationale Repair Day fällt jedes Jahr auf den dritten Samstag im Oktober – und damit auf den regelmäßigen Reparaturtermin des Repair Cafés Pfungstadt. Der ideale Termin für eine große Reparaturaktion, fand Matthias Hirt, Organisator der örtlichen Initiative. Und hatte einen spontanen Geistesblitz: ein »Repair Café XL«, das wär doch was! »Wir sind in der Region mit anderen Initiativen gut vernetzt. Warum nicht mal alle zusammentrommeln und gemeinsam ein riesen Repair Café veranstalten?«. Gesagt, getan: Ende 2018 machte Hirt Nägel mit Köpfen,

reservierte die örtliche Sport- und Kulturhalle, stellte die Idee beim regionalen Vernetzungstreffen in Hanau vor und kontaktierte befreundete Reparaturcafés. »Die waren gleich begeistert und haben zugesichert mitzumachen!«. Um die logistische Planung kümmerte er sich zunächst allein, stieß dabei aber auf ganz neue Herausforderungen: Die Anmeldung, die Reparaturstationen oder auch die Verpflegung mit Kaffee und Kuchen sinnvoll organisieren, wenn eine ganze Sporthalle bespielt wird – wenn nicht 30, sondern eher 300 Personen kommen – wie geht das?

Um für diese Fragen gemeinsam Lösungen zu entwickeln und die für die Umsetzung notwendigen Aufgaben zu verteilen, gab es im Juli ein Orga-Treffen mit anderen Reparatur-Initiativen. Mit vollem Erfolg: Am 19. Oktober 2019 eröffneten 70 Mitwirkende aus 15 Reparatur-Initiativen das 1. Repair Café XL. Stellwände mit großformatigen Postern kennzeichneten dabei die Reparaturstationen gut sichtbar in der großen Halle. Ein entsprechend leistungsstarker Stromverteiler war installiert worden. Dank guter Connections des Repair Cafés Darmstadt sorgte eine Food-



Foto: Repair Café Pfungstadt

sharing-Initiative für ein Catering aus geretteten Lebensmitteln. Ein lokales Unternehmen stellte einen Mega-Monitor zur Verfügung, über den die Laufzettelnummern, teilweise zusammen mit einer Lautsprecheransage, bekannt gegeben wurden. Der MakerSpace Darmstadt reiste mit zwei 3D-Druckern an. Die örtlichen Abfallbetriebe präsentierten sich mit Infoständen und Altgerätesammelboxen. Die Big Band des Musikvereins Pfungstadt sorgte für musikalische Unterhaltung und die Wartezeit konnten Groß und Klein sich bei einem Müllquiz vertreiben. Zusätzlich gab es einen Messerschleif- und einen Silikonkleberstand. Über Matthias' Kontakte zum Familienzentrum, wo sich auch sein Büro als Jugendpfleger befindet, wurde sogar eine Kleinkindbetreuung und eine Kinderhüpfburg organisiert.

Gemeinsam mit den Gästen wurden an diesem Tag 169 kaputte Dinge untersucht und bearbeitet: Elektrogeräte, PCs und Smartphones, Fahrräder, Holzobjekte und Textilien. 112 davon erfolgreich. Als größten Erfolg dieses Repair Happenings sieht der Initiator aber die super Stimmung, die Begegnung und den Austausch der Mitwirkenden untereinander und mit den Gästen – und die Stärkung des regionalen Selbsthilfenetzes. »Genau das ist mein Anliegen – Leute so zusammenzubringen, dass alle von der Begegnung profitieren, ob durch ein repariertes Gerät, das Erlebnis des Reparaturerefolgs oder das Wiedersehen mit alten Bekannten«, meint Matthias. Die begeisterten Rückmeldungen zum Repair Café XL bestätigten, dass der Tag ein echter Hit war. Und so zog das Repair Café XL im darauf-

folgenden Jahr in der Region weiter nach Miltenberg, wo das Repair Café Obernburg die Gemeinschaftsaktion plante und durchführte. Gerne gab Matthias Hirt seine Erfahrungen von der Auftaktveranstaltung an das Team aus Obernburg weiter und zieht den Schluss: »Das Repair Café XL hat definitiv langfristig zu einer guten Vernetzung und engem Austausch mit den benachbarten Initiativen in unserer Gegend geführt. Das merken wir bis heute.«



CAFÉ KAPUTT LEIPZIG

# ANDERS DENKEN LERNEN

»Gemeinsam setzen wir ein Zeichen gegen das Wegwerfen und für eine nachhaltige Konsumkultur in unserer Stadt.«  
Lisa Kuhley

Ort **Leipzig**Gründung **2014**Häufigkeit **3 x pro Woche**Treffpunkt **Café kaputt**Träger **leben.lernen.leipzig e.V.**Besucherzahl **ca. 20 pro Woche**Gegenstände **20-25 pro Woche**Reparaturquote **60-70%**Team Organisation **3-5**Reparaturhelfer\*innen pro Termin **2-6**Reparaturhelfer\*innen insgesamt **ca. 30**Helfer\*innen pro Termin **1-2**

Reparieren  
+  
Umwelt-  
bildung

Foto: Tommy Eibrich/Leben.lernen.leipzig e.V.

»Das Café kaputt war von Anfang an als Bildungsprojekt gedacht«, erzählt Lisa Kuhley, eine von zwei Gründerinnen des Leipziger Reparaturcafés. Neben den drei Mal wöchentlich stattfindenden »Reparatursprechstunden« ist das »Café kaputt« vor allem Vernetzungspunkt von Reparatur-Initiative und Umweltbildung. »Es laufen so viele Dinge schief in der Welt und unserem Wirtschaftssystem, da braucht es Gegenentwürfe.« Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz BNE, ist für Lisa Kuhley essentiell, ebenso wie das Zusammenbringen von Menschen verschiedenster sozio-kultureller Hintergründe,

Bildungswege und Generationen. »Wir freuen uns, wenn wir eben auch Menschen erreichen, die keinen akademischen Hintergrund haben. Vielen Leuten geht es ja nicht primär um Nachhaltigkeit. Sie wollen einfach reparieren.« Ob aus Geldmangel, aus Lust, ein Gerät zu verstehen, aus Lernfreude oder eben aus politischen Gründen, spielt dabei keine Rolle. Alle sind im Café kaputt gleichermaßen willkommen. Beim Reparieren kommen die Helfer\*innen mit den Reparatuer\*innen oft ganz nebenbei ins Gespräch und diskutieren gemeinsam, was zu ändern wäre für ein zukunftsfähigeres Leben. Macht

es zum Beispiel Sinn, auf Papiertüten zu verzichten? Welche Dinge sind uns tatsächlich wichtig und welche lediglich unnötiger Wohlstandsballast auf Kosten anderer Länder und Generationen? Dabei passiert Bildung dann ganz von alleine. »Wir versuchen natürlich, die Themen, die uns wichtig sind, hier präsent zu haben durch Informationsmaterial und Vernetzung mit anderen Initiativen. Das ist essentiell, um die Tragweite dieser Themen zu verstehen – und die Vielzahl an möglichen Lösungsansätzen.« Neben den Reparatursprechstunden bietet das Café kaputt Projektvorstellungen an, zum Kennenlernen des ►

Reparaturcafés hinter den Kulissen, und organisiert barrierearme Praxisworkshops zu verschiedenen Reparaturtechniken. So können Nutzer\*innen in Workshops wie beispielsweise »Einführungskurs Nähmaschine« oder »Einführungskurs Löten« niedrigschwellig und in kleinen Gruppen Reparaturfertigkeiten erlernen. Während des Projektjahres werden außerdem vom Organisations-Team kostenlose Umweltbildungsausflüge und weitere Veranstaltungen zu Umweltthemen für die ehrenamtlichen Reparaturhelfer\*innen organisiert. In und um Leipzig besuchte das Café kaputt-Team gemeinsam Biotope, die Abfalldeponie oder informierte sich über die politische Lage zum Recht auf Reparatur. Als Multiplikator\*innen geben die Ehrenamtlichen ihr Erfahrungsgut dann innerhalb ihrer Arbeit im Café kaputt sowie privat weiter. Mittlerweile zählt das Café kaputt rund 30 ehrenamtliche Reparaturhelfer\*innen, ohne die die wöchentlich stattfindenden Sprechstunden nicht möglich wären. Denn die Nachfrage an Reparatur-Unterstützung nimmt eher zu als ab. Im Jahr gibt es durchschnittlich 350 Besucher\*innen, wovon ca. 180 Erstnutzer\*innen sind.

Eine interessante Reparatur war ein defektes Ultraschallgerät aus einer

westdeutschen Zahnarztpraxis. »Die Besucherin wollte eine Tierarztpraxis eröffnen und das Gerät dafür verwenden.« Darüber, dass es tatsächlich repariert werden konnte, staunt Lisa Kuhley selbst. »Es ist schon großartig, was alles repariert werden kann.« Natürlich klappt das nicht immer, aber darum geht es ja auch nicht nur. »Es geht um Visionen, um gemeinsames Gestalten und die Frage: Wie soll es weitergehen mit unserem Planeten?« Gemeinschaft und wechselseitiges Lernen ist der Weg, den das Café kaputt dafür eingeschlagen hat.

Derzeit bilden zwei Personen mit jeweils einer halben Stelle das Orga-Team und kümmern sich um die Projektleitung, eine Teilzeitkraft übernimmt die Verwaltung und zwei BuFDIs unterstützen die Hauptamtlichen. Jedes Jahr müssen aufs neue Fördermittel beantragt werden, um die Arbeit zu finanzieren, was viel Bürokratie nach sich zieht. »Langfristige private Fördermitglieder sind daher immer willkommen. Sie geben dem Projekt mehr Unabhängigkeit und Zeit für die inhaltliche Arbeit«, freut sich Lisa Kuhley.

Seit 2021 setzen sich alle Beteiligten im Café kaputt mit dem Thema Barrierefreiheit auseinander. Neben baulichen Veränderungen in der Werkstatt,

wie der Pflasterung des Hofes oder dem Bau einer barrierefreien Toilette, sollen auch Barrieren in den Köpfen eingerissen werden. »Denn seit der Gründung des Café kaputt haben wir es uns zum Ziel gesetzt, Reparieren für alle möglich zu machen.« Alle Menschen sollen zum Café kaputt Zugang haben und sich am Reparieren beteiligen können. Die gesammelten Erkenntnisse wurden in einer barrierearmen Handreichung festgehalten, in der andere Reparatur-Initiativen und sozio-kulturelle Orte Wissenswertes und Tipps nachlesen können, um auch ihre Werkstätten oder Räumlichkeiten barrierefreier gestalten zu können.



[www.cafekaputt.de](http://www.cafekaputt.de)  
[cafekaputt@lebenlernenleipzig.de](mailto:cafekaputt@lebenlernenleipzig.de)

Foto: Wilfried Golltetz

# REPARIEREN GEHÖRT IN DIE SCHULE

Wir brauchen eine aufgeklärte Bildung, die Reparieren und Handwerken von der frühen Bildung im Kindergarten angefangen über die Schule bis hinein in die Erwachsenenbildung anbietet, in formellen und informellen Zusammenhängen.

Die wenigsten sind in der Lage, ihr Fahrrad zu reparieren oder ihren Staubsauger oder ihren Toaster aufzumachen. Mal abgesehen davon, dass es auch häufig durch die Industrie verwehrt wird durch wundersame Schrauben oder irgendwelche geheimnisvollen Verklebungen.



Hier geht's zum Audiobeitrag von Katharina Dutz.



[www.reparatur-initiativen.de/dutz](http://www.reparatur-initiativen.de/dutz)

## Dr. Katharina Dutz

Katharina Dutz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Oldenburg mit u.a. diesen Schwerpunkten: Nachhaltigkeit und Technikbewertung, Technik und Ethik in der Schule, Einbindung technischer Inhalte in fächerübergreifende Unterrichtsplanung. Sie ist Gründungsmitglied des ReparaturRates Oldenburg e.V.

# TRANSPARENZ SCHAFFEN STATT VORWÜRFE MACHEN

62

Es wäre an der Zeit, den über Jahrzehnte vorgebrachten Forderungen nach mehr Transparenz und mehr Forschung zu Lebensdauern endlich nachzukommen. Dabei geht es nicht um eine objektiv zu ermittelnde ‚optimale‘ Lebensdauer, sondern darum, dass jene Kriterien, die den Lebensdauer-Überlegungen der Industrie wie auch den Entscheidungen der Konsumenten zwischen Wegwerfen und Weiternutzen zugrunde liegen, transparent gemacht und transparent kommuniziert werden. Der schon in den 1970er Jahren geforderte ‚Produktpass‘, der Haltbarkeiten explizit benennt, wäre neben dem Recht auf Reparatur ein erster Schritt in diese Richtung.



Hier einen Blick ins  
Buch werfen.



[www.reparatur-initiativen.de/weber](http://www.reparatur-initiativen.de/weber)

## Prof. Dr. Heike Weber

Heike Weber ist Professorin für Technikgeschichte an der TU Berlin. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Umwelt-, Technik- und Konsumgeschichte des 20. Jahrhunderts, Designgeschichte sowie Geschlecht und Technik. Sie hat unter anderem zur Geschichte von Abfall, von Reparatur und den zurückliegenden Debatten um geplante Obsoleszenz publiziert.

Die Lebensdauer von Produkten wird sich nur ändern, wenn das Gesamtgefüge neu justiert wird. Statt nach Schuldigen zu suchen, könnte es mithin effektiver sein, politische Interventionen einzufordern, die eine solche Neujustierung bewirken könnten; bisher nämlich haben sich diese mehrheitlich auf Recycling beschränkt, statt Reparieren, Instandhalten und Lebensdauererweiterung über Veränderungen in Produktion und Konsumtion zu fördern.



Stefan Krebs / Gabriele Schabacher  
Heike Weber (Hg.)  
Kulturen des Reparierens.  
Dinge - Wissen - Praktiken.  
transcript Verlag, Bielefeld 2018

Fotos: TU Berlin; transcript Verlag

# THE OPEN REPAIR ALLIANCE

63

Weltweit schrauben und werkeln Reparaturbegeisterte gegen wachsende Müllberge und Ressourcenverschwendung an – und seit 2017 auch in gemeinsamer Mission. Um den länderübergreifenden Austausch zu erleichtern und sich vereint für Reparatur stark zu machen, haben sich fünf Reparaturorganisationen zusammengeschlossen und die »Open Repair Alliance« gegründet. Erklärtes Ziel dieser Vereinigung, die bislang neben dem deutschen »Netzwerk Reparatur-Initiativen« aus dem britische »Restart Project«, »iFixit«, der niederländischen »Stichting Repair Café« und »Fixit Clinic« aus den USA besteht, ist es, sich mit vereinten Kräften für langlebigere und reparaturfähige Produkte stark zu machen und das Recht auf eigenmächtige Reparatur einzufordern.

Gemeinsam entwickelt die Gruppe einen offenen Datenstandard, um die Reparaturen ehrenamtlicher Initiativen einheitlich erfassen, zusammenführen und vergleichen zu können. Da es bislang keine validen Daten zu Reparaturleistungen

gibt, bekommt die reparierende Zivilgesellschaft damit eine starke Stimme. Hinter jedem registrierten Gerät steht die intensive Arbeit eines Reparaturs bzw. einer Reparatuerin, der oder die Zeit und Know-how investierte, um einen Defekt zu suchen, zu verstehen und zu beheben.

»»» —————>  
Seit 2017 in  
gemeinsamer Mission  
««« «««

Das Netzwerk Reparatur-Initiativen hat dafür auf der Onlineplattform ein digitales Formular eingerichtet, um die Reparaturdaten zu erfassen, lokale Statistiken für die Initiativen darzustellen sowie die Reparaturleistungen aller dort verzeichneten Projekte sichtbar zu machen. Die Gesamtstatistik gibt auch die CO<sub>2</sub>-Menge aus, die durch das Reparieren eingespart wird. Die gesammelten Daten sowie der »Open Repair Data Standard« sollen später nicht nur den Mitgliedern der »Open Repair Alliance« zur Verfügung stehen, sondern auch auf gewerbliche Reparaturwerkstätten und andere Institutionen ausgeweitet

werden, die Reparaturdaten erheben und diese als Open Data teilen möchten.

Durch diese und andere Maßnahmen möchte die »Open Repair Alliance« die Herstellung, Nutzung, Aufbewahrung und das Reparieren von Gegenständen verändern – was auch die Politik langsam als Notwendigkeit zu begreifen beginnt. Um das Bewusstsein für Reparatur nicht nur politisch, sondern auch gesellschaftlich zu vergrößern, hat die Allianz den internationalen »Repair Day« ausgerufen. Dieser findet jährlich am dritten Samstag im Oktober statt. Reparatur-Initiativen aus der gesamten Welt sind eingeladen, sich mit einer Reparaturaktion, Infoveranstaltung oder anderem daran zu beteiligen, um noch mehr Menschen darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig Reparieren ist – und wie viel Freude es bereitet.



[www.openrepair.org](http://www.openrepair.org)

# REPARIEREN: SAND IM GETRIEBE

Andrea Baier

64

Repariert werden im Repair Café nicht nur Dinge und Geräte, vielmehr geht es beinahe zwangsläufig immer auch um gesamtgesellschaftliche Verhältnisse; Verhältnisse, die so viel Müll produzieren, die dafür sorgen, dass Dinge so billig sind, dass es »vernünftig« scheint, sie wegzuworfen. Wer trotzdem repariert, versieht dieses vermeintlich Vernünftige mit einem Fragezeichen oder macht sich für eine andere Art Vernunft stark, für eine ökologische Vernunft beispielsweise. Hintergrund für die neuerliche Hinwendung zum Reparieren ist direkt oder indirekt eine kollektive Verständigung über aktuelle Problemlagen, angesichts einer Wachstumsdynamik und Steigerungslogik, die der Welt nicht gut tut, und den Menschen oft auch nicht.

Die Reparatur will Sand im Getriebe sein beim scheinbar unaufhaltsamen Zerstörungswerk - der Verwertung von Mensch und Natur. Die Profitlogik verlangt, dass sich die Dinge schnellstmöglich in Müll verwan-

deln, die Produktion immer neuer Waren darf niemals stillstehen, da das Kapital sich vermehren muss. Jedes bereits gestillte Bedürfnis muss alsbald neu geweckt werden. Die Praxis des Reparierens unterläuft diesen Mechanismus gekonnt und könnte somit beim Vorhaben, »die Ökonomie zu reparieren«, ein sozial und ökologisch (wieder) eingebettetes Wirtschaften zu entwickeln, eine gewisse Rolle spielen.

»»»—————>  
Nichtkommerzielle  
Reparatur ist eine  
Subsistenztechnik.  
—————<<<

Dingen durch Recycling und Reparatur ein zweites und drittes Leben zu verschaffen, schont nicht nur Ressourcen und vermeidet Müll, es verändert (sprich repariert) auch das Verhältnis zu den Dingen. Das reparierende Subjekt entwickelt ein bewussteres Verhältnis zur Welt; nicht so sehr eins des

Zugriffs, sondern mehr eins der Sorge (und Pflege). Während Konsument\*in sein eine sorglose Ex-und-Hopp-Haltung zur Welt fördert (Man hat das Ding gekauft, man benutzt es, solange es seinen Zweck erfüllt, man wirft es weg.), fragt man beim gemeinsamen Reparieren nach der Herkunft der Dinge, ihrem Lebenszyklus und den Folgen ihrer Produktion und versucht, trotz der über den (Welt-)Markt vermittelten Trennungen, sich wieder in Beziehung zu setzen und Verantwortung für die Folgen des Handelns – für Extraktivismus und ausbeuterische Produktionsbedingungen – zu übernehmen. Die imperiale Lebensweise (Brand/Wissen 2017) – der Zugriff auf Ressourcen und Arbeitskraft des globalen Südens – ist ungerecht und nicht zukunftsfähig. Perspektivisch wird es darum gehen, sich zu minimieren, Vorstellungen für die möglichst demokratische Gestaltung einer »reduktiven Moderne« zu entwickeln. Und dabei geht es nicht um das Design der Dinge, sondern, wie Som-

Foto: Sarah Schiffl

65



mer/Welzer (2014) betonen, um das Re-Design des Verhältnisses zwischen Rohstoff und Produkt. Damit fangen sie im Repair Café schon einmal an. Reparieren könnte also Auftakt für ein tatsächlich nachhaltigeres Leben sein. Da sich die Wachstumslogik nicht nur den ökonomischen Verhältnissen, sondern auch den Subjekten längst eingeschrieben hat – unter Wohlstand, Fortschritt und Entwicklung wird das permanente Mehr verstanden – besteht die Herausforderung nämlich darin, neue Wohlstandsmodelle zu entwickeln, die die Lebensqualität steigern, obwohl – oder weil – sie die materiellen Ansprüche begrenzen. Hier setzt Reparieren an. Es ist ein attraktiv eigensinniges Handeln, das auch die Eigenmacht – von Individuen und Communitys – stärkt. Nichtkommerzielle Reparatur ist eine Subsistenztechnik: Sie dient

unmittelbar der Versorgung, orientiert sich am Gebrauchswert und erhöht die Eigenständigkeit in den alltäglichen Verrichtungen des Alltags. Wie Kochen, Upcyclen, Wiederverwerten oder Lebensmittel anbauen ist Reparieren eine nachhaltige, selbstbezüglige und reflexive Form des Arbeitens bzw. der Produktion, das bzw. die sich der Warenförmigkeit zu entziehen sucht und nichtkommerzielle Orte schafft.

»»»—————>  
Hier wird die  
partizipative Gestaltung  
sozialer Umwelten  
versucht.  
—————<<<

Was beim gemeinschaftlichen Reparieren von Dingen passiert, geht über den reparierten Toaster oder

den geflickten Computer hinaus, entscheidend sind gerade auch die sozialen Erfahrungen: des Miteinanders, der sozialen Wirkmächtigkeit. Andere Weisen zu wirtschaften werden hier unmittelbar erfahrbar: durch Kooperation, Peer-Produktion, Selbstermächtigung, Commoning. Solche Erfahrungen dienen unzweifelhaft auch der Reparatur der (sozialen) Welt. Mit der gemeinschaftlichen Reparatur entstehen zugleich soziale Netze. Wo Vereinzelung war, ist plötzlich ein gemeinsames Interesse, eine kollektive Aktion. Als temporäre Infrastruktur im Stadtteil bringt eine Reparatur-Initiative regelmäßig Leute miteinander ins Gespräch, ins Tun und in Beziehung. Im Kontext einer lokalen Reparaturkultur stiftet Reparieren also auch Kohäsion. Und es wird am »Neuen Gemeinsamen« gestrickt ▶

(Hark et al. 2015). Reparaturrevents ermöglichen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und begünstigen so auch – bzw. sind selber – eine demokratische Innovation: Hier wird die partizipative Gestaltung sozialer Umwelten versucht.

Mit anderen Worten: »Geflickt wird auch der Riss, der zwischen den Dingen und der Welt durch die Industrieproduktion entsteht, bei der es nicht primär um den Gegenstand, sondern um den Profit geht.« (Baier et al. 2016: 37) Die Aufhebung der

(unseligen) Trennung zwischen Arbeit und Konsum, Herstellen und Verwenden – Bedingung für die endlose Fortführung der Produktion – könnte ein erster Schritt in Richtung Postwachstumsgesellschaft oder »Große Transformation« sein.

#### Literatur:

Baier, Andrea / Tom Hansing / Christa Müller / Karin Werner (2016): Die Welt reparieren. Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis, Bielefeld: transcript Verlag /// Brand, Ulrich / Markus Wissen (2017): Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur in Zeiten des globalen Kapitalismus, München: oekom Verlag /// Hark, Sabine / Rahel Jaeggi / Ina Kerner / Hanna Meißner / Martin Saar (2015): Das umkämpfte Allgemeine und das neue Gemeinsame. Solidarität ohne Identität. In: Feministische Studien 1/2015, München, S. 99-103 /// Sommer, Bernd / Harald Welzer (2014): Transformationsdesign. Wege in eine zukunftsfähige Moderne. München: oekom Verlag.



Andrea Baier / Tom Hansing /  
Christa Müller / Karin Werner (Hg.)  
Die Welt reparieren.  
Open Source und Selbermachen als  
postkapitalistische Praxis.  
transcript Verlag, 2016

# DIE WELT REPARIEREN

## Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis

Weltweit entstehen immer mehr Initiativen des Selbermachens, in denen eine Vielfalt von Anliegen und Problemen kollektiv bearbeitet werden. In diesen – jenseits von Markt und Staat angesiedelten – kollaborativen Zusammenhängen wird ein basisdemokratisch orientiertes Verständnis von Zusammenleben und Urbanität erprobt und zugleich nach ökologisch und sozial sinnvollen Lösungen für grundlegende Formen der Versorgung mit Nahrungsmitteln, Energie sowie für alle zugängliche Technik gesucht. Dabei entstehen faszinierende neue Formen des gemeinsamen Produzierens, Reparierens und Tauschens von Dingen, die die industrielle Logik des 20. Jahrhunderts herausfordern und sogar auf den Kopf stellen. Das Buch widmet sich der visionären Kraft dieser vielversprechenden innovativen Praxis und bietet zugleich eine gesellschaftliche Einordnung der neuen »Labore« gesellschaftlicher Transformation.

Hier einen Blick  
ins Buch werfen – die digitale  
Version steht als Open-Access-  
Datei zur Verfügung!



[www.die-welt-reparieren.de](http://www.die-welt-reparieren.de)

# ÜBER DIE ANSTIFTUNG

Die anstiftung fördert, vernetzt und erforscht Räume und Netzwerke des Selbermachens und des Wissensaustausches. Dazu gehören Freiräume und Infrastrukturen wie Interkulturelle und Urbane Gärten, Offene Werkstätten, Reparatur-Initiativen, Open Labs ebenso wie Initiativen zur sozialen Belegung von Nachbarschaften oder Interventionen im öffentlichen Raum. In der Stiftungsarbeit geht es uns um ein postmaterielles Verständnis von Wohlstand, das Lebensqualität nicht auf Warenvialfalt reduziert und die natürlichen Grenzen des Planeten Erde respektiert. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Herausforderungen, die die strukturellen Veränderungen im Bereich der Arbeit – Deregulierung einerseits und Automatisierung andererseits – mit sich bringen. In diesem Zusammenhang beobachtet und unterstützt die anstiftung Praxen, Zusammenschlüsse und Projekte, die sich z.B. der demokratischen (Um-) Gestaltung der Stadt, dem nachhaltigen Anbau von Nahrungsmitteln, der gemeinschaftlichen Fabrikation und Reparatur von Dingen widmen, dabei auch neue Formen von Ökonomie entwickeln und so vielversprechende Antworten auf drängende Gegenwartsfragen geben.

Methodisch verfolgt die anstiftung in ihrer operativen Arbeit wie in der Projektförderung einen konsequent ressourcenorientierten Ansatz.

Die anstiftung unterstützt die Verbreitung und Stärkung des gemeinschaftlichen Reparierens, da es nachhaltige Lebensstile alltagspraktisch erfahrbar macht, Menschen unterschiedlicher Herkunft/Altersgruppen/Orientierung zusammenbringt und produktiven Austausch fördert.

[www.anstiftung.de](http://www.anstiftung.de)

  
anstiftung

## IMPRESSUM

**Koordination** Linn Quante  
**Redaktion** Sarah Schill  
**Text** Andrea Baier, Kristina Deselaers, Ina Hemmelmann  
**Wissenschaftliche Mitarbeit**  
Andrea Baier, Tom Hansing  
**Gestaltung** Miro Pofe1,  
HEYmiro illustration & design  
Susanne Rutz, sususumdesign

**Druck** Lokay e.K.  
**Papier** Circle Volume White

anstiftung  
gemeinnützige Stiftung  
bürgerlichen Rechts  
Daiserstraße 15, Rgb.  
81371 München

Tel.: 089 / 74 74 60-18  
Fax: 089 / 74 74 60-30  
E-Mail: [info@anstiftung.de](mailto:info@anstiftung.de)

Vertreten durch den Vorstand:  
Dr. Christa Müller (Vorsitz),  
Daniel Überall

Inhaltlich Verantwortliche gemäß  
§ 55 Abs. 2 RStV:  
Dr. Christa Müller, Daiserstr. 15,  
Rgb., 81371 München

Stand Juni 2023



WKS  
Dieses Druckerzeugnis wurde mit  
dem Blauen Engel ausgezeichnet

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

